

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht returniert. — Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Valencia-Appell an Genf

MAN FORDERT DIE EINBERUFUNG DES VÖLKERBUNDRATES. — OFFENE BESCHULDIGUNG ITALIENS.

Genf, 24. August. Der Außenminister der Valencia-Regierung, Jose Girals, richtete an den Generalsekretär des Völkerbundes, Aveno, eine vier Seiten lange Depesche, in welcher behauptet wird, daß auf dem Mitteländischen Meer infolge Versenkung einer Reihe von spanischen Handelsdampfern in der letzten Zeit eine derart gespannte Lage geschaffen worden sei, daß man mit ernstesten Verwicklungen rechnen müsse. In der Depesche wird ferner behauptet, daß die rotspanischen Handelsdampfer, aus dem Schwarzen Meere mit Fracht für republikanisch-spanische Häfen kommend, von italienischen U-Booten torpediert worden seien. Der Völkerbund rat, heißt es in der Depesche Girals, möge diese Lage prüfen und aus eigenem Ermessen entscheiden, ob die sofortige Einberufung einer außerordentlichen Sitzung des Völkerbundes geboten ist oder nicht.

Genf, 24. August. Der japanische Premierminister Prinz Konoye empfangt die Vertreter der Presse und erklärte ihnen, daß sich die japanische Regierung auf einen langen Krieg und die damit verbundenen finanziellen Opfer vorbereite. »Japan« — erklärte Prinz Konoye — »wird seinen Konflikt mit China ohne Einmischung des fremden Auslandes lösen. Zuerst schien es, als ob es möglich sein wird, den lokalen Charakter des Konfliktes zu wahren. Dieser Standpunkt mußte indes im Hinblick auf die chinesischen Angriffe bei Schanghai aufgegeben werden. Japan wird sich in Mittelchina darauf beschränken, jede weitere japanfeindliche Propaganda im Keime zu ersticken. Alle gegen Japan gerichteten Kräfte werden vernichtet werden. In Nordchina steht es allerdings anders, den Nordchina besitzt unzerstörbare Beziehungen zur japanischen Mandschurei. Japan will diese Gebiete nicht für sich erobern. Sie mögen bei China bleiben. Aber Japan wird es niemals dulden, daß in Nordchina eine Regierung ohne vorheriges Einvernehmen mit Japan eingesetzt wird. Japan will eine friedliche Einigung mit China. Mit der jetzigen Regierung in Nanking, deren Vorsitz Marschall Tschingankaischek führt, gibt es aber kein Verhandeln.«

Chamberlain nach Rom, Mussolini nach London

DES DUCE REISE WÜRDE JEDOCH VIA BERLIN ERFOLGEN. — GRAF CIANO FAHRT DEMNÄCHST NACH LONDON.

London, 24. August. Nach hiesigen Informationen wird der italienische Außenminister Graf Ciano demnächst in London eintreffen und bei dieser Gelegenheit dem Premierminister Neville Chamberlain und dem Außenminister Eden die Einladung Mussolinis zu einer Entrevue in Florenz überbringen.

London, 24. August. Wie im Zusammenhang mit der bevorstehenden Deutschland-Reise Mussolinis verlautet, zirkulieren in London Gerüchte, daß der englische Premierminister Chamberlain nach Italien fahren werde, um mit dem

Duce persönlich die Verhandlungen über die englisch-italienische Einigung fortzusetzen. Da man die Reise Mussolinis nach Deutschland als eine Demonstration gegen die Westmächte auslegen könnte, soll eine Art Parallellität zwischen dem deutsch-italienischen und italienisch-englischen Besuch konstruiert werden. In England wünscht man ferner Frankreich von diesen Verhandlungen nicht auszuschließen. Alles hängt aber von der bevorstehenden Session des Völkerbundes ab und davon, wie die abessinische Frage gelöst werden wird.

Mordprozeß in Maribor

20 JAHRE FUER DEN MOERDER SEINER BRAUT.

Maribor, 24. August. Vor dem großen Straffenrat des Kreisgerichtes in Maribor fand heute vormittags die Hauptverhandlung gegen den 31jährigen ehemaligen Gendarmenleiborporal August Lipovec aus Trata bei Kočevje statt, der am Abend des 3. Mai d. J. in Zvanjlovi seine Braut, die 24jährige Kassierin Angela Novak, erschossen hatte. Dem blutigen Geschehen liegt folgende Vorgeschichte zugrunde:

Lipovec, der einer vermögenden Bauernfamilie entstammt, kam im Jahre 1935 nach Zvanjlovi, wo er dem dortigen Gendarmenposten zugeteilt war. Lipovec machte dort die Bekanntschaft der Kassierin der Firma L. Petovar Angela Novak und verliebte sich in sie. Da er dem Trunk ergeben war und seinen Dienst vernachlässigte, wurde er im Vorjahre nach Maribor bei Sevnica versetzt. Schließlich wurde er aus dem Dienst entlassen und sogar in Haft genommen, da er sich zu Drohungen gegenüber seinem Kommandanten verleitete ließ. Lipovec kehrte aber bald nach Zvanjlovi zurück und versuchte über Betreiben des Mädchens einen Dienstposten zu erlangen. Da er immer noch trank und auch anderen Frauen nachstellte, löste das Mädchen das Verhältnis. Dies führte zu zahlreichen Austritten zwischen den beiden. Am 3. Mai gegen 20 Uhr erschien der Angeklagte vor dem Gasthaus „Jeruzalem“, in dem das Mädchen bei einer Theaterprobe mitwirkte. Kaum war es nach Schluß der Probe aus dem Hause getreten, stürzte sich Lipovec auf sie und stieß ihr ein Messer in die Brust. Der am Boden Liegen-

den fügte er noch acht weitere Stichverletzungen bei, so daß das Mädchen auf der Stelle tot war. Lipovec wurde bald darauf festgenommen.

In der Verhandlung versuchte sich der Angeklagte auf Affekt auszuredden, doch verurteilte ihn der Senat wegen vorläufigen Mordes zu zwanzig Jahren schweren Kerker. — Den Vorsitz führte Kreisgerichtsrichter Senar, Botanten waren die Kreisgerichtsrichter Dr. Lesnik, Dr. Tombat, Ruber und Kolisek. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Dev, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Kufec.

Die Herbstmesse in Ljubljana

wird heuer vom 1. bis 12. September abgehalten werden. Die Veranstaltung wird eine Reihe von Kultur- und Wirtschaftsausstellungen, die ein Areal von 40.000 Quadratmetern einnehmen werden, umfassen. Die größte und bedeutungsvollste wird jedenfalls die Ausstellung des slowenischen Jovr.

nalis sein, die in vier Ausstellungspavillons untergebracht sein wird. Hier wird der Stand und die Entwicklung der Presse und der Nachrichtenübermittlung in Schrift, Wort und Bild aufgezeigt werden. Der Besucher wird hier eine moderne Druckerei im Betrieb, das Modell einer Papierfabrik, eben falls im Betrieb, usw. sehen können. Während der Messermesse wird am Ausstellungsgelände ein Messetagblatt erscheinen, das gleich an Ort und Stelle redigiert und hergestellt werden wird.

Die slowenischen Missionäre veranstalten eine ethnographische und Missionsausstellung in der Land und Leute Jndien anschaulich vorgeführt werden. Der Hausfrauenverband arrangiert eine der Mutter und dem Kind gewidmete Ausstellung, in der die moderne Haushaltung und die Kindererziehung vor Augen geführt werden. Die bildenden Künstler Sloweniens werden sich diesmal in einer Sonderausstellung dem Publikum vorstellen. Die Blumen-, die Schmetterlings-, die Kleintier-, die Wild- und die Ausstellung exotischer Fische werden ebenfalls das Interesse der Besucher auf sich lenken, nicht minder aber auch der Musik- und Gartensowie die verschiedenen Industrie- und Gewerbeausstellungen, in der unsere weit und breit bekannte Möbelindustrie sicherlich nicht zu kurz kommen wird.

Den Abschluß bildet am 12. September ein Wettbewerb im Harmonikafspiel. Den Besuchern steht ein großer Vergnügungsparl zur Verfügung, in dem Konzerte, Tanzveranstaltungen, in großstädtisches Varietee mit erstklassigen Attraktionen usw. für die Unterhaltung der Besucher sorgen werden. Für die nachmittägigen, im Freien stattfindenden Varieteevorstellungen wird kein Eintrittsgeld erhoben.

Auf der Bahn genießen die Besucher den halben Fahrpreis. Auf der Abfahrtsstation werden die ganze Fahrkarte bis Ljubljana und der Sonderausweis zu 2 Dinar gelöst, worauf die Rückfahrt unentgeltlich erfolgt. Für die Hinreise gilt die Ermäßigung vom 27. d. bis 12. September und für die Rückfahrt vom 1. bis 17. September.

Kurze Nachrichten

i **Lebensfall.** In Bivolitica ist der Zagreber Baumeister Max Ruzinski, Erbauer zahlreicher öffentlicher Bauten, gestorben.

i **Der Journalist Joe Matosic und der Schneidermeister Kovac,** der kürzlich auf das Auto geschossen hatte, mit dem Matosic nach der bekannten Schießerei im Vestibül des Zagreber Kreisgerichtes zur Klinik fuhr, sind auf freien Fuß gesetzt worden.

i **Der Direktor der Newyorker Metropolitan-Oper,** Paul D. Cawath, ist über Budapest in Zagreb eingetroffen und zu längerem Aufenthalt im Hotel „Cipriana“ abgestiegen.

i **Banjaluca ohne Operette.** In Banjaluka wurde am dortigen Theater die Operette aufgelassen, da die bisherigen Aufführungen in diesem Fach nicht den gewünschten Erfolg gebracht haben. Das Theater wird deshalb nur das Schauspiel pflegen.

Halber Fahrpreis auf der Bahn nach Ljubljana

für alle jene, die die LJUBLJANAER MUSTERMESSE besuchen. Auf der Abfahrtsstation lösen Sie den gelben Sonderausweis zu Din 2.— Die Ermäßigung gilt für die Hinreise vom 27. VIII. bis 12. IX. und für die Rückreise vom 1. bis 17. IX. Verbinden Sie das Nützliche mit dem Angenehmen!

Japan rechnet mit langer Kriegsdauer

Eine sensationelle Erklärung des japanischen Premierministers Prinz Konoye. — Japan verhandelt nicht mit Tschiangkai-shek.

Tokio, 24. August. Der japanische Premierminister Prinz Konoye empfangt die Vertreter der Presse und erklärte ihnen, daß sich die japanische Regierung auf einen langen Krieg und die damit verbundenen finanziellen Opfer vorbereite. »Japan« — erklärte Prinz Konoye — »wird seinen Konflikt mit China ohne Einmischung des fremden Auslandes lösen. Zuerst schien es, als ob es möglich sein wird, den lokalen Charakter des Konfliktes zu wahren. Dieser Standpunkt mußte indes im Hinblick auf die chinesischen Angriffe bei Schanghai aufgegeben werden. Japan wird sich in Mittelchina darauf beschränken, jede weitere japanfeindliche Propaganda im Keime zu ersticken. Alle gegen Japan gerichteten Kräfte werden vernichtet werden. In Nordchina steht es allerdings anders, den Nordchina besitzt unzerstörbare Beziehungen zur japanischen Mandschurei. Japan will diese Gebiete nicht für sich erobern. Sie mögen bei China bleiben. Aber Japan wird es niemals dulden, daß in Nordchina eine Regierung ohne vorheriges Einvernehmen mit Japan eingesetzt wird. Japan will eine friedliche Einigung mit China. Mit der jetzigen Regierung in Nanking, deren Vorsitz Marschall Tschingankaischek führt, gibt es aber kein Verhandeln.«

Waggonentgleisung

Dravograd, 24. August. In der Station Dravograd bog der abends von Slovenjgradec kommende gemischte Zug infolge falscher Weichenstellung auf das Magazinsgleis ein und stieß gegen einige dort stehende Wagen, wobei zwei Waggon aus dem Gleis sprangen. Hierbei wurde im Zug ein Fahrgast leichter verletzt.

Schanghai, 24. August. Die Nachricht, daß in Schanghai eine internationale Brigade gebildet wurde, wird von den zuständigen ausländischen Stellen in Schanghai entschieden dementiert.

Salamanka, 24. August. Die Nationalisten rücken unaufhaltsam gegen Santander vor. Sie besetzten auf ihrem Vormarsch u. a. auch die Städtchen Contebenda, Monte Cavallar und Zigonigela. Die nationalen Kolonnen rücken im gleichen Tempo auf ihre Ziele vor.

Warschau, 24. August. Wie die Blätter melden, werden an den kommenden großen rumänischen Manövern auch der polnische Marschall Rydz-Smigly und der französische Generalstabschef General Gamelin teilnehmen.

Zürich, 24. August. Devisen: Beograd 10, Paris 16.8425, London 21.7115, Newyork 435.375, Mailand 22.925, Berlin 175.05, Wien 80.85 bis 82.10, Prag 15.18, Amsterdam 240.275, Brüssel 73.325, Warschau 82.30, Bukarest 3.25.

Englischer Flottenbesuch in den jugoslawischen Gewässern

In der Zeit vom 26. August bis 8. September. — Der Schlachtkreuzer „Hood“ (42.000 Tonnen) zum ersten Male vor Split.

L o n d o n, 24. August. Nach Mitteilung der Admiralität wird die britische Mittelmeerflotte in der Zeit vom 26. August bis 8. September den jugoslawischen Gewässern in der Adria einen Besuch abstatten. Die britischen Kriegsschiffe werden lediglich Split, Dubrovnik und die Boka besuchen. Der bekannteste Schlachtkreuzer „Hood“, der mit seinen 42.000 Tonnen zu den größten Kriegsschiffen der Welt gehört, wird in Split vom 1. bis 8. September vor Anker liegen. Die Boka wird von einem Zerstörergeschwader der 2. Flottendivision besucht werden.

Aus dem Inland

Der Finanzminister Dušan Petica ist am 23. d. M. in Susak eingetroffen. Der Minister inspizierte das Zollamt, die öffentlichen Lagerhäuser und das Hafenskapitanat. Er empfing den Besuch des Susaker Bürgermeisters Kuzić und fuhr noch am gleichen Tage mit dem Dampfer „Dplena“ nach Dalmatien.

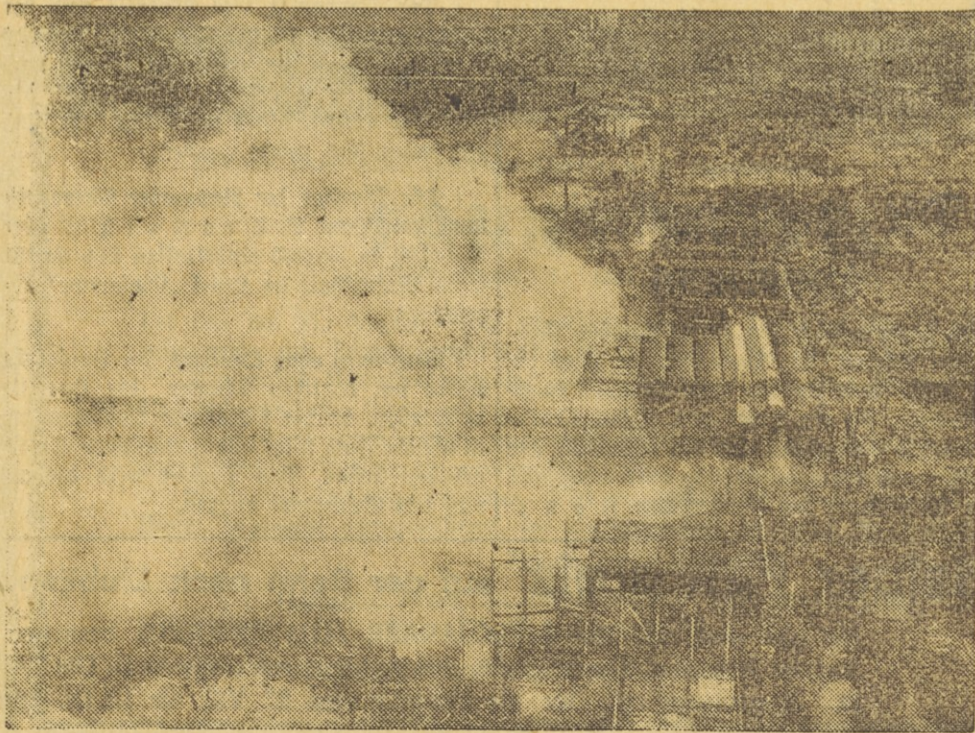
Der erste Bauer in einem jugoslawischen Verkehrsflugzeug. Der Landwirt Kostja Savčić, Kassier der „Gospodarska Sloga“ aus Zemun, benützte am 22. d. ein Verkehrsflugzeug des „Aeropot“ der Linie Zemun—Sarajevo—Dubrovnik, um dortselbst einige amerikanische Wirtschaftsfachleute mit einer neuen Industriepflanze bekannt zu machen, die für die Textilfabrikation von großer Bedeutung sein soll. Savčić nahm auch einen Kranz geflochten aus Weizenähren, und einen Korb herrlichster Pfirsiche für die Amerikaner mit. Da dies der erste Fall ist, daß sich ein Bauer eines Verkehrsflugzeuges in Jugoslawien bedient, wurde als Erinnerung an diesen ersten „fliegenden Landwirt“ beschlossen, den Landwirten auf unseren Verkehrsflugzeugen die 50%ige Fahrpreisermäßigung zu gewähren.

Dramatischer Selbstmord eines Kellners. In Zagreb hat sich am 23. d. um 4 Uhr früh auf einer Bank des Stroßnaber-Platzes der 24jährige Kellner Branko Niković durch sechs Revolvergeschüsse in die Brust so schwer verletzt, daß er in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht wurde. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt.

In USA ist festgesetzt worden, daß sich gegenwärtig rund 25 Millionen Kraftwagen im Verkehr befinden. Das heißt mit anderen Worten, die gesamte Bevölkerung der USA könnte gleichzeitig mit Kraftwagen befördert werden.

Die deutschen Kraftposten beförderten im Geschäftsjahr 1936-37 (vom 1. April 1936 bis 31. März 1937) insgesamt 75 Millionen Personen gegenüber 69 Millionen im vorhergehenden Geschäftsjahr.

Die letzten Reste des Londoner Kristall-Palastes abgebrannt



Die letzten Ueberbleibsel des Londoner Kristall-Palastes, der bekanntlich im vergangenen Winter bei einem Riesenbrand zum großen Teil zerstört wurde, sind jetzt einem neuen Großfeuer anheimgefallen und vernichtet. (Scherl-B.-M.)

Zurückbarer Brudermord

EIN VERTIERTER KAIN. — DEN BRUDER MIT PRÜGEL, MESSER UND REVOLVER BEARBEITET.

Z a g r e b, 24. August. In Rustosija ereignete sich gestern bei helllichem Tage ein Verbrechen, wie es in der Chronik der Stadt wohl selten verzeichnet worden ist. Der 55jährige Ivan Basica und sein 40jähriger Bruder Josef Basica, beide Kinder aus einst demögendem Hause, näherten seit vielen Jahren einen unverständlichen Haß, der sich immer wieder in Form von Streitigkeiten entlud. Zwischen den Brüdern, die dem Alkohol ergeben waren, kam es oft zu den wütesten Beschimpfungen und Tätlichkeiten. Jeder von den Brüdern näherte den Gedanken, daß einer von beiden „unter den Rasen“ müsse. Gestern um 9 Uhr vormittags trafen sich die beiden Brüder, die mit ihren Freunden in zwei verschiede-

nen Gasthäusern gezecht hatten, auf der Straße. Der Streit flammte von neuem auf und plötzlich hatte der ältere Bruder eine Mißgabel in der Hand, mit der er dem Bruder lebensgefährliche Stiche in den Hals und in die Brust versetzte. Dann schlug er auf den Bruder weiter los und feuerte schließlich noch einige Schüsse auf den am Boden Liegenden. Das Unverständliche daran ist, daß diesem blutigen Vorfall eine größere Menschenmenge beigewohnt hat, ohne sich für den Ueberfallenen einzusetzen oder ihn zu schützen. Josef Basica wurde als Sterbender ins Krankenhaus gebracht, sein Bruder wanderte ins Gefängnis, um als Kain im wahrsten Sinne des Wortes vor die Richter gestellt zu werden.

Zagreb im Kampfe gegen seine Gangster

DIE ZAGREBER POLIZEI GEHT ZU NEUEN RAZZIA-METHODEN ÜBER. — »HÄNDE HOCH!« MIT VERHALTENEN PISTOLEN.

Z a g r e b, 24. August. Der Fall Mundjar in der Nacht vom Samstag zum Sonntag hat gezeigt, daß die Abrechnung der Zagreber Polizei mit den Gangstern und sonstigen Typen der Zagreber Unterwelt bislang nicht gestimmt hat, zumindest waren es sehr oft die Polizeiorgane, die von den Verbrechern angeschossen, gestochen oder niedergeschlagen wurden, soferne sie es versuchten, einen oder den andern Verbrecher dingfest zu machen. Mundjar hat als einer der schwersten Verbrecher den Sicherheitswachmann Safran so schwer angeschossen, daß dieser noch immer zwischen Tod und Leben schwimmt. Der zweite Wachmann namens Pilija erhielt von dem flüchtenden Verbrecher, der sich dann selbst erschoss, einen wohlgezielten Oberschenkelchuß. Um nun dem Treiben der Verbrecher ein Ende zu machen, hat

sich die Zagreber Stadtpolizeivorstellung entschlossen, nach dem Muster der Berliner, Pariser und Londoner Polizei mit Hilfe von Ueberfallkommandos die einzelnen Verbrecherpelunken, Peripheriegasthäuser usw. planmäßig zu zernieren. Die Organe der Sicherheit werden, wie in den Großstädten, in solche Lokale plötzlich mit vorgehaltenen Revolvern und dem Rufe: „Hände hoch! Hier ist die Polizei!“ eindringen. Wer eine verdächtige Bewegung macht, wird über den Haufen geschossen, da die Polizei nicht länger mehr zusehen kann, wie ihre Organe durch die Verbrecher an Leben und Gesundheit bedroht werden. Die Zagreber Gangster haben es demnach Mundjar zu verdanken, daß die Polizei zu großstädtischen Razzia- und Verbrecherbekämpfungsmitteln greift.

Neue Eisenbahntarife in Frankreich

P a r i s, August. Am 20. Juli sind in Frankreich die Eisenbahntarife, übrigens zum ersten Male seit 11 Jahren, erhöht worden. Im Personenverkehr beträgt die Erhöhung 5, 6, und 7 Centimes pro Kilometer. Die neuen Kilometer-Grundfahrpreise sind in der 3. Wagenklasse 0.25 frs., in der 2. Klasse 0.36 frs., und in der 1. Wagenklasse 0.52 frs. Zuschläge für Eil- und Schnellzüge werden nicht erhoben. Auch nach der Erhöhung gehören die Grundfahrpreise der französischen Eisenbahnen zu den niedrigsten Schienentarifen Europas.

Zugleich mit dieser unumgänglich notwendig gewordenen Maßnahme sind jedoch auch eine Anzahl bemerkenswerter Reise Erleichterungen geschaffen worden. Kinder unter vier Jahren (bisher unter 3 Jahren) reisen jetzt umsonst, und von vier bis 10 Jahren (bisher von drei bis sieben Jahren) zahlen sie den halben Fahrpreis. Damit ist der Kindertarif in Frankreich dem international gültigen angepaßt worden.

Reisende, die eine Strecke von über 50 km. zurücklegen, können jetzt ohne Zuschlagszahlung die Fahrt unterbrechen. Der Berechtigungsschein zur Fahrt unterbrechung, der bisher jedes Mal zwei Francs kostete, wird jetzt kostenlos erteilt.

Die gewöhnlichen Rückfahrkarten werden über die gleiche Fahrtstrecke für Hin- und Rückfahrt ausgestellt: diese Strecke braucht nicht mehr die kürzeste oder der gewöhnlich benutzte Reiseweg zu sein, wie es bisher gefordert wurde.

Schließlich ist entschieden worden, daß alle Wochenendfahrkarten nach den See- und Heilbädern, Kurorten und Wintersportplätzen, die als solche im Tarif vorgesehen sind, eine Fahrpreisermäßigung von durchweg 50 Prozent bieten; ihre Gültigkeitsdauer wird in bestimmten Fällen verlängert.

Der Geist in der Urne

Mme. Thérèse Porti ist seit längerer Zeit Witwe. Sie bezieht eine ausgiebige Rente. Außerdem hat sie Rheumatismus. Um ihre Schmerzen zu lindern, ließ sie sich in ihrem komfortablen Heim in Nizza von dem Masseur Lucien Boriès regelmäßig behandeln. Sie bezahlte ihn gut dafür. Trotzdem scheint ihm die Sache allmählich langweilig geworden zu sein, denn eines Tages erklärte er ihr: »Alle meine Bemühungen sind umsonst. Ihnen kann nur durch okkultistische Sitzungen geholfen werden. Versuchen Sie es doch einmal mit der »Magischen Urne«.

Die geängstigte Frau gehorchte. Der Masseur arrangierte alles. In ihrer Woh-

nung wurde nun eine groteske Szene aufgeführt. Bei verhüllten Lampen brachte der Masseur ein schwarzes, urnenartiges Gefäß angeschleppt. In seiner Begleitung erschienen geheimnisvolle weibliche Gestalten, die nun einen wahren Höllentanz aufführten. Plötzlich tauchte, in Schleiergewänder gehüllt der Geist des verstorbenen Gatten von Mme. Porti auf und zerschlug alles, was in Reichweite von ihm stand: Geschirr, Tische und Stühle, den Kronleuchter. Dabei verkündete er mit hohler Stimme, seine Witwe lebe viel zu luxuriös. Sie müsse sich bescheidener einrichten, ein einfaches möbliertes Zimmer ohne jeden Komfort genüge.

Und Mme. Porti gehorchte auch jetzt wieder. Sie gab ihre Wohnung auf und bezog ein höchst primitives Quartier. Als der Masseur ihr dort aber schließlich, angeblich im Auftrage des verstorbenen Gatten, erklärte, auch das sei noch viel zu luxuriös, gingen ihr doch die Augen auf und sie zeigte M. Boriès an. Irgend-einen geldlichen Vorteil hat er nicht erlangt. Es scheint ihm nur Spaß gemacht zu haben, die Frau zu foppen.

König Faruk verlobt sich

K a i r o, 23. August. Die Verlobung König Faruks mit der 16jährigen Safinase, der Tochter eines hohen Hofbeamten Zulfaruk Julficar wird amtlich bekanntgegeben. Die Mutter der Braut ist eine Hofdame der Königinmutter und die Tochter des ehemaligen Ministerpräsidenten Mohammed Pascha Sayed. Die Nachricht von der Verlobung des 18jährigen Königs mit einer Ägypterin hat im ganzen Lande Begeisterung hervorgerufen. Die Hochzeit wird voraussichtlich im nächsten Jahr stattfinden.

Ein Mittel gegen Witwenverbrennungen.

Es ist schon 108 Jahre her, seitdem von den Engländern durch ein Gesetz die Witwenverbrennung in Indien verboten wurde. Es war bekanntlich alter, religiös geheiligter Brauch, daß die Witwe den Scheiterhaufen, auf dem die Leiche ihres Mannes verbrannt wurde, besteigen mußte, um ihn ins Nirwana zu folgen. Dieser Brauch war so fest eingewurzelt, daß die Engländer ungeheure Mühe hatten, ihn auszutüfeln. Ganz gelungen ist das ihnen bis heute noch nicht. Immer wieder kommen in Indien heimliche Witwenverbrennungen vor und eben erst hat das Gericht in Allahabad dreizehn Bauern verurteilen müssen, die bei der Verbrennung einer jungen Witwe mitgewirkt haben.

Vor einiger Zeit hat der englische Major Ludlow auf geschickte Weise diese abscheuliche Sitte der Witwenverbrennung ausgerottet. Er fand in alten brahmanischen Schriften einen Text, in dem stand, die Witwe müsse vor ihrer Selbstaufopferung in einer verschlossenen Kammer untergebracht werden. Wenn das Schloß der Kammer von selbst zerbräche, so zeige dies, daß die Witwe sterben müsse. Ludlow befahl nun, genau an diese Vorschrift zu halten. Er ersetzte die eingeborenen Soldaten vor diesen Kammern durch englische und die Schlösser zerbrachen nicht mehr. Mit den Witwenverbrennungen hatte es mit einemmal ein Ende.

Er mag keine Romane!

Von dem bekannten englischen Wirtschaftsführer Sir Abe Bailey, der sich kürzlich im Alter von 74 Jahren ein Bein amputieren lassen mußte und mit dem sich aus diesem Anlaß die englischen Zeitungen beschäftigten, wird eine niedliche Bemerkung berichtet. Sir Abe Bailey war immer eine sehr rege und geschäftige Natur, die für überflüssige Dinge keine Zeit hatte. Allerdings hat er eine große Liebe zu Gemälden und besitzt eine wertvolle Sammlung. Dagegen ist sein Bücherschrank recht klein, und was besonders auffällt ist, daß nicht ein einziger Roman darin steht. Als ein Besucher ihn einmal deswegen etwas erstaunt interpellierte, antwortete Sir Abe: »Ich liebe es nicht, erst auf Seite 244 zu lesen, aus welchen Gründen die Heldin des Romans mit dem Helden in Konflikt geraten ist. Das wünsche ich gleich auf Seite 1 zu erfahren.«

Da die Romanschriftsteller diesen Wunsch nicht zu erfüllen pflegen, verzichtet Sir Abe darauf, Romane zu kaufen oder gar zu lesen.

Vögel fliehen den Herbst

Eigenbrötler und Gesellschaftsreisende unter der Vogelwelt

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Wenn der Sommer sich dem Ende zuneigt, wird es lebendig in den Lüften. Immer häufiger zeichnen sich in dem Blau des Spätsommerhimmels große Schwärme ab, die ihren Weg nach dem Süden nehmen. Die Zeit des Vogelzuges hat begonnen.

Schon in den letzten Wochen versammelten sich die ersten Vögel zu ihrer weiten Reise, die sie oft bis in den Süden von Afrika führt, in das Tal des Nil oder auch in die wärmeren Länder Europas. Die Art und Weise, wie die Tiere ihre Reise durchführen, ist ganz verschieden. Durchaus nicht alle Vögel finden sich zu großen Reisegesellschaften zusammen, um unter der Führung eines besonders kräftigen und starken Tieres zu starten. Eine ganze Reihe unserer gefiederten Gäste zieht es vor, allein aufzubrechen. Der ste zieht es vor, allein aufzubrechen. Der bekannteste Vertreter dieser Eigenbrötler ist der K u c k u c k, dessen geringer Sinn für Familie schon fast sprichwörtlich geworden ist. Der Kuckuck gehört auch zu den ersten Vögeln, die uns wieder verlassen. Bereits im Juli begibt er sich auf die große Reise, seine Familie unbekümmert seinem Schicksal überlassend. Einige Wochen später folgt Frau Kuckuck ihrem Herrn Gemahl und die Kinder verlassen erst im Herbst mit ihren Pflegeeltern unser Land. Mit absoluter Genauigkeit hält auch der M a u e r s e g l e r das Datum seiner Ankunft und seiner Abreise, die gleichfalls schon sehr früh liegt, ein. Am 1. Mai trifft der Vogel, der ähnlich wie die Schwalbe aussieht, bei uns ein, um genau nach drei Monaten wieder am 1. August nach dem Süden zu ziehen.

Weitaus geselliger sind die S c h w a l b e n und die S t ö r c h e bei ihrer Südländerei. In großen Schwärmen finden sie sich am Ende des August oder den ersten Wochen des September zusammen, ehe sie auf die große Fahrt gehen. Die Wege, die die einzelnen Reisegesellschaften wählen, sind genau festgelegt und bleiben Generationen hindurch die gleichen. Am klarsten tritt diese Abgrenzung bei den Störchen hervor. Sämtliche Störche, die westlich der Weser ansässig sind, ziehen im Herbst über Frankreich, Spanien, Gibraltar nach Afrika, während alle östlich der Weser behimateten Tiere ihren Weg über Ungarn und Konstantinopel wählen, um dann nilaufwärts weiterzufliegen. Durch eine Reihe von Versuchen hat die Vogelwarte in Rossitten diesen Instinkt der Tiere zu verwirren und zu prüfen gesucht, um hinter das Geheimnis des Vogelzuges zu kommen. Man setzte in Ostpreußen eine Anzahl Störche in die Eisenbahn und ließ sie in Hessen wieder um die Zeit des Vogelzuges frei. Ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, wandten sich die Tiere nach Osten und flogen vollkommen zielbewußt nach Rossitten zurück, obwohl es junge Tiere waren, die den Weg noch nie gesehen oder kennen gelernt hatten. Von hier aus starteten sie über die altbekannte östliche Tour zum Nil, während eigentlich für Hessen der westliche Weg maßgeblich gewesen wäre.

Die Leistungen, die Zugvögel an einem Tage zurücklegen, werden vielfach überschätzt. Natürlich gibt es eine Reihe von Tieren, deren Flüge alle Hochachtung verdienen, doch ist die durchschnittliche Tagesration nur gering. Die Flugzeit beträgt nur in seltenen Fällen mehr als vier bis sechs Stunden, sodaß bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit viel mehr als dreihundert Kilometer am Tage Einzelleistungen bleiben. Bei der weit höheren Geschwindigkeit der Schwalbe liegt allerdings der Tagesdurchschnitt öfter einmal bei 1000 km und die Bestleistung sichert sich bei weitem unter allen Vögeln der amerikanischen Glodregenpfeifer mit einem Nonstopflug zwischen Neuschottland und Venezuela. Die Entfernung beläuft sich an dieser Stelle des Ozeans auf 3600 km.

Ein ungelöstes Rätsel wird es immer bleiben, weshalb die Vögel überhaupt nach dem Süden ziehen. Viele Tiere sind

durchaus widerstandsfähig genug, um den Winter im nördlichen Europa zu überdauern. Den Beweis dafür liefern eine große Anzahl von Vögeln, die nur zum Teil südwärts ziehen, während der andere Teil der gleichen Art in unseren Regionen überwintert. Turteltaube und Schnepfe gehören zu den Arten, die zwar das winterliche Klima vertragen würden, aber trotzdem der Sonne nachfliegen. Unter den Kiebitzen und Amseln finden wir, obgleich sie durchaus nicht widerstandsfähig sind, einige, die im Lande bleiben, während der größte Teil vor dem Schnee und der Kälte flieht.

Für die Erforschung des Vogelzuges war eine planmäßige Beobachtung der

gefiederten Gäste durch Jahre hindurch notwendig. Vogelwarten fingen unzählige Tiere ein und versahen sie mit kleinen Ringen, die den Flugweg über die ganze Erde bei ihrem Fang erkennen ließen. Vorläufig bestehen allerdings derartige Beringungsstationen fast nur im Norden, und es ist daher noch nicht gelungen, auch den Süd-Nordflug der Vögel in dem gleichen Maße zu überwachen, wie den Nord-Südflug. Daß aber auch das Vorbild der deutschen Wissenschaft in dieser Hinsicht bereits ermunternd gewirkt hat, zeigt die Errichtung einer italienischen Beringungsstation, die vor wenigen Jahren eröffnet wurde.

Die moderne Engländerin

GESELLSCHAFTSLEBEN JENSEITS DES KANALS.

von Ruth Tremöhlen.

Das Ziel der jungen Engländerin, die zwischen College, Sport und Ferienbesuch zuhause aufwächst, die »chance ihres Lebens«, ist die Vorstellung bei Hofe. Sitzt sie, siebzehn- oder achtzehnjährig, die obligaten drei Straußenfedern im Haar, im vorschriftsmäßigen Abendkleid bei der Anfahrt zum Buckingham Palace in ihrem Rolls Royce und wartet geduldig strickend und kreuzworträtselnd darauf, daß sich die lange Reihe der Autos vorwärtsschiebt, so wird sie neidlos von ihren am Straßenrand stehenden weniger glücklichen Altersgenossen bewundert. Es ist nicht Mißgunst, sondern aufrichtiger Stolz, der sich hier zeigt, denn es sind ja — auch Engländerinnen, ein Beispiel für die Inselnatur dieses Volkes, dessen nationales Zusammengehörigkeitsgefühl vorbildlich ist.

Nach der Vorstellung bei Hofe, für die jede Geste, jeder Schritt vorher wochenlang gegen Phantasiesummen von einer Dame der Gesellschaft einstudiert wurden, beginnen die Bälle der Saison. An allen Festen, manchmal sechs oder acht an einem Abend, nimmt man teil, d. h. man stärkt sich, bevor man weitergeht, am kalten Buffet, begrüßt Bekannte und vor allem die Hausfrau, die in der Halle steht und zu antworten pflegt: »Ich bin entzückt, Sie zu sehen — wie ist Ihr Name?« denn sie kann sich unmöglich aller Geladenen erinnern; eine Tatsache, die sich die sogenannten »gate-crashers«, »Türeinschreier«, zunutze machen, ungeladene Gäste, die es als Sport betreiben, auf möglichst vielen Gesellschaften mit unschuldigem Gesicht zu erscheinen, um sich das Abendessen zu sparen; da sie über untadelige Manieren und Gesellschaftsanzüge zu verfügen pflegen, sind sie kaum von den geladenen Gästen zu unterscheiden.

Da gibt es die übrigens wahre Geschichte von einer reichgewordenen Dame, die, als gerade noch zur Gesellschaft gehörig angesehen, beschloß, ein Fest zu geben, aber solche Unsitten nicht zu dulden. »Verzeihung, ich habe nicht das Vergnügen, Sie zu kennen«, sagte sie zu einem bescheidenen jungen Mädchen, »würden Sie bitte mein Haus verlassen?« — »Ja, aber Ihr Sohn sagte mir...« — »Ach was«, erwiderte die alte Dame, resolut, »mein Sohn hat garnichts zu bestimmen, diese Ausrede wird oft gebraucht!« — Die junge Dame ging empört und am nächsten Tag bekam die Gastgeberin einen Brief der Herzogin von Soudso: »Ich danke Ihnen, daß Sie meine Tochter aus Ihrem Hause wiesen, nachdem ich ihr vergeblich klarzumachen suchte, daß Ihr Sohn tatsächlich kein geeigneter Umgang für meine Tochter ist...«

Die Episode beweist gleichzeitig, daß der jungen Engländerin nach ihrer Einführung in die Gesellschaft ebensoviel Freiheit gelassen wird, wie man sie vorher klösterlich erzog. Selbstverständlich stellt die erwachsene Tochter den Eltern ihre Freunde vor, läßt sich von ihnen

ohne jeden Anstandswauwau zu weekendparties aufs Land einladen oder geht mit ihnen aus, wobei ihr die Eltern großherzig wünschen: »Come home with the milkam?« »Komm mit dem Milchmann heim?« Ein junger Mann wird danach beurteilt, wieviel er an einem solchen Abend ausgibt, denn er ist quasi verpflichtet, nachdem er in einer Familie eingeladen war, die Tochter des Hauses auszuführen. Essen, Theater, Nachtclub sind kostspielige Angelegenheiten, die alle drei zu einem »Ausgehend« unbedingt notwendig sind. Es würde der jungen Dame — ganz gleich, aus welcher Gesellschaftsschicht — dabei natürlich nie einfallen, für sich zu bezahlen. Übrigens gilt es in der Gesellschaft auch heute noch nicht für »möglich«, ins Kino zu gehen — es sei denn bei einem ganz außergewöhnlichen Anlaß! Beweist der junge Mann mit öfteren Einladungen auch sein Interesse an der Tochter des Hauses, so wird er deshalb noch keinesfalls als Schwiegersonn betrachtet. Man läßt der jungen Engländerin in ihren Neigungen vollkommene Freiheit, im Gegensatz zur Südländerin, sicher ist, daß sie ihre Chancen kühl und überlegt betrachtet wird und zu dem gleichen verstandesmäßig richtigen Ergebnis kommen wird wie ihre Eltern.

Dazu trägt natürlich bei, daß man sich in »seinem Kreis« — im Sommer auf dem Landsitz, im Winter im Londoner Stadthaus, bei weniger vermögenden Schichten im Reihenhaus irgendeiner Londoner Vorstadt, bewegt, daß man nicht nur die Menschen kennt, mit denen man zusammen ist, sondern meist sogar von ihren Eltern und Großeltern weiß, vielleicht auch von sämtlichen Vorfahren, wenn sie sich ins goldene Buch der englischen Geschichte geschrieben haben. Dies schafft eine Atmosphäre des Vertrauens und die Verpflichtung, nicht aus dem Rahmen zu fallen, die dämpfend und verfeinernd wirkt. Menschen, denen man nicht vorgestellt ist, existieren praktisch nicht. Es gibt da eine treffende wenn auch unwahrscheinliche Geschichte vom englischen Missionar, der in der Schweiz mit einer ihm gänzlich fremden, ebenfalls englischen Touristengruppe auf einer Hochtour in eine Gletscherspalte stürzt, beide Beine bricht und sich nach Stunden ermannt, eine neben ihm liegende, unbekannte Lady zu bitten: »Verzeihung, wäre es Ihnen möglich, Ihren rechten Ellbogen aus meinem linken Auge zu nehmen?« Die Dame strafte ihn nur mit einem verachtungsvollen Blick, ohne sich zu rühren und als die Abgestürzten gerettet wurden, mußte der Missionar noch am gleichen Tage Arosa verlassen, denn niemand grüßte ihn mehr. Er hatte das unverzeihliche Verbrechen begangen, eine Dame anzureden, der er nicht vorgestellt war...

Diese Freiheit im allerdings beschränkten Kreis hat zwei Gründe: einmal restloses, auf Gleichheit der Erziehung, des Lebensstils, der Ansichten gegründetes

Vertrauen zwischen Eltern und herangewachsenen Kindern, zweitens die Notwendigkeit für die junge Dame, sich möglichst bald nach ihrer Vorstellung bei Hofe zu verloben. Denn sobald sie »out of her teens«, d. h. zwanzig ist, verwehlt sie schnell durch die Einflüsse des Klimas. Die Feuchtigkeit der Luft gibt der Haut ganz junger Mädchen eine alabasterne Zartheit und Reinheit, wie man sie nirgendwo sonst findet: Sieht man z. B. vor der Premiere eines Londoners Theaters die jungen Damen der Gesellschaft, selbständig, aber zurückhaltend, am Steuer ihres Wagens vorfahren, so kommt zu der Gepflegtheit der ganzen Erscheinung die Klarheit des Gesichts unter meist blondem, sorgsam frisiertem Haar, Engelsköpfen gleich. Aber sind die Zwanzig überschritten, so bekommt die Haut ein faltiges, gleichsam gegerbtes Aussehen, das sich dann allerdings Jahrzehntelang unverändert hält; was auf dem Kontinent die Fiktion von der »alten«, alleinreisenden Engländerin schuf, die in Wirklichkeit oft kaum dreißigjährig ist.

Nach der Eheschließung — zu der übrigens der Bräutigam die Aussteuer restlos allein trägt, genau wie er auch später weder ein juristisches noch moralisches Recht hat, das Vermögen seiner Frau, das ihr selbstverständlich bleibt, anzugreifen — so bewegt sich ihr Leben zwischen Bridge, Garden parties, Sport und der Überwachung der Erziehung ihrer Kinder, die in England jedoch meist schon wohlgezogen auf die Welt kommen. Sie beaufsichtigt dabei, auch in bürgerlichen Häusern, eine für uns unvorstellbare Anzahl von Personal.

Dieser gesicherte Wohlstand und ihr vom wirklichen Lebenskampf meist abgeschlossenes Dasein verführt leicht zur Sentimentalität, die oft tieferes Gefühl ersetzt. Aber diese Schwäche gleicht sich aus durch wirkliche Vertrauenswürdigkeit, Entgegenkommen und eine charakterliche Anständigkeit, die besonders Ausländern das Leben in England außerordentlich angenehm macht, und eine Atmosphäre des Vertrauens und Verstehens schafft, die doch wieder auf Grund ungewöhnlicher Selbstbeherrschung möglich ist.

Riesenhafte Erdsenkung in Idaho.

Im amerikanischen Staate Idaho ist plötzlich ein Gebiet vom Umfang einer Quadratmeile in die Tiefe gesunken. Es fing damit an, daß vor etwa zwei Wochen sich ein großer Erdsplatt bildete, in dem ein Bauernhof etwa 60 Meter tief verschwand. Inzwischen ist das ganze umliegende Gelände ebenfalls versunken und dichte gelbe Staubwolken steigen empor. Der Wind führt sie auf die umliegenden Felder, wo die Ernte dadurch zerstört worden ist.

Geologen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten sind herbeigeeilt, um diese vorläufig unerklärliche Naturerscheinung zu studieren.

Namensrekord des Dalai Lama.

Man bewitzelt gern die Spanier, wegen der großen Zahl ihrer Vornamen und der Länge, die sich damit für ihren vollständigen Namen ergibt. Aber den Weltrekord der Namenslänge hielt bisher der verstorbene letzte Dalai Lama von Tibet. Er hieß Abwang Lo Pu Tsang Ta Pu tan Chian Chai Wang Cho Chuch Le Lang Chien. Uff: Man kann nur hoffen, daß der Dalai Lama im intimeren Kreise mit irgend einer Namensabkürzung genannt werde.

Eine Statistik des Leichtsinns.

Im vergangenen Jahre hat es in den Alpen nicht weniger als 146 tödliche Unfälle gegeben. Nur in neun Fällen waren die verunglückten Bergsteiger von Führern begleitet. Ungenügende Vorbereitungen der Touren, Außerachtlassung nötiger Vorsichtsmaßnahmen und überhaupt Unerfahrenheit den Gefahren der Berge gegenüber waren in den meisten Fällen die Ursache der tödlichen Abstürze.

Man sollte diese Statistik in allen Alpenorten, die Ausgangsstation für Hochtouren sind, öffentlich anschlagen. Das würde hoffentlich die Unbelehrbaren, die immer wieder in unbegreiflichem Leichtsinne ohne genügende Schulung und ohne sich der Führung eines erfahrenen Berg-

führers anzuvertrauen, gefährliche Besteigungen unternehmen, warnen. Schließlich dürfen die Berge ja nicht in den Ruf kommen, ein Betätigungsfeld unfreiwilliger Selbstmordkandidaten zu werden.

Höllentemperatur um Madrid.

Ein altes spanisches Sprichwort kennzeichnet das Klima von Madrid als »sechs Monate Winter, sechs Monate Hölle«.

Der zweite Teil dieses Sprichworts bewahrheitet sich zur Zeit wieder einmal. Seit langem schon herrschen in und um Madrid Temperaturen von 42 bis 44 Grad Celsius im Schatten, und nach den Erfahrungen früherer Jahre muß man damit rechnen, daß diese irrsinnige Hitze bis Mitte September anhält. Man darf sich also nicht darüber wundern, daß die militärischen Operationen an der Madrid-Front stocken. Die Kämpfe bei Brunete fanden in einer wahren Höllentemperatur statt. Doch heißer noch als in Madrid ist es allerdings in Sevilla, von wo zur Zeit 51 Grad im Schatten gemeldet werden.

Aus aller Welt

70 Jahre verheiratet zu sein, können wenige Ehepaare sagen; denn schon ein halbes Hundert Ehejahre sind eine Seltenheit. Eine 70jährige Ehe ist kürzlich im Kanton Waadt Tatsache geworden. Herr Reverton ist 94, die Ehefrau 90 Jahre alt.

Achtet auf kleine Kinder! In Berlin-Schlachtensee erstickte eine drei Monate alte Ingeborg im unbeaufsichtigten Kinderwagen, weil sich ein Kissen über das Gesicht des kleinen Mädchens geschoben hatte.

Eine Pariserin hatte ihr Mädchen, Madeleine Luclerc, entlassen, weil — es zu schön war und ihm viele Herren Aufmerksamkeiten erwiesen. Das Mädchen strengte darauf eine Klage an, und die Herrin mußte das hübsche Dienstmädchen wieder bei sich aufnehmen.

In Grünau, Slowakei, wollte ein Bauer einen Brunnen ausschachten. Plötzlich schöß in zwölf Meter Tiefe mit aller Wucht eine starke heiße Quelle empor, wobei es dem Bauer bald das Leben kostete. Die schwefelhaltige Quelle kann dem Bauer einen guten Gewinn abwerfen.

In London warf ein Mörder bei seiner ruchlosen Tat seinen Zigarettenstummel weg. Die Kriminalpolizei stellte aus einer besonders ausgeprägten Einkerbung des Stummels fest, daß der Mörder einen besonders spitzen Zahn haben müsse. Eine Zeichnung des Zahns wurde angefertigt und an alle Londoner Zahnärzte geschickt. Einer von ihnen erkannte das Gebiß seiner Patienten wieder. Bald darauf hatte man den Verbrecher gefaßt u. brachte ihn in Sicherheit.

Das Vermögen der Sonja Henie wird heute bereits auf 10 Millionen Dinar geschätzt.

Eins der schönsten Mädchen in der Umgegend von Stargard, die 17-jährige Antonia Derba aus Klein-Krownie, war vor vier Jahren plötzlich verschwunden. Auf Angaben eines Hüttejungen wurde sie vor kurzem völlig nackt, verschmutzt u. mit Wunden bedeckt im Stroh eines Verschlags entdeckt, von der Mutter an die Kette gelegt.

In Stockholm stürzte ein junges Mädchen, das aus einem Fenster des sechsten Stockwerks ihrem Verlobten nachwinken wollte, auf die Straße. Am Balkon des fünften Stocks versuchte sie sich festzuhalten; wunderbarer Weise trug sie nur geringe Verletzungen davon.

Ein gefährlicher Schlangemensch ist der Artist Diverty in Baltimore, der sich so verrenken konnte, daß er wie ein elender Krüppel aussah. Dieser betrügerische Mann hat es Jahre hindurch verstanden, Versicherungsgesellschaften um hohe Entschädigungssummen zu prellen: eine Schlange von Mensch also durch und durch!

In Melbourne, Australien, wurde ein Mann zu 2 Pfund Strafe verurteilt, weil er auf einer Bank im Park bei Tag seine Geliebte geküßt hatte. (!)

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 24. August

Immer wieder Brandschäden

NÄCHTLICHER BRAND IN BISTRICA — 100.000 DINAR SCHADEN IN RAZVANJE. — BRANDLEGUNG IN RADVANJE.

Gegen 1 Uhr erhellte in der vergangenen Nacht ein riesiger Feuerschein den westlichen Himmel. In Vrhovdol bei Bistrica a. B. brach am Lagerplatz der Holzindustriefirma Gorisek ein Brand aus, der rasch um sich griff und das gesamte dort aufgestapelte sortierte Holzmaterial erfaßte. Am Brandplatz erschien kurz darauf die Ortsfeuerwehr von Bistrica, der sich in kürzester Zeit auch die Wehren von Studenci und Ruše

das ebenfalls in hellen Flammen stand. Die Ortsfeuerwehr, von den Wehren aus Pobrežje, Hoče und Studenci tatkräftig unterstützt, mußte sich auf die Lokalisierung des Brandes beschränken, was ihr nach hartem Ringen mit dem gefräßigen Element auch gelang. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Dem Brand fielen auch sämtliche Feldfrüchte, Futtermittel, landwirtschaftliche Geräte und Maschinen zum Opfer. Der Schaden beläuft sich auf rund 100.000 Dinar. Die Brandsache konnte noch nicht festgestellt werden.

In der Cvetlična ulica geriet in der vergangenen Nacht neben dem Holzplatz der Baufirma Ing. Jelenec & Ing. Slajmer ein Ast- und Reisighaufen in Brand, der auf das benachbarte große Holzlager überzugreifen drohte. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer in kürzester Zeit Herr zu werden und so einen größeren Schaden zu verhüten.

Der Brand, der, wie bereits gestern berichtet, Montag vormittags das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Friedrich Eisner in Radvanje vernichtet und einen Schaden von 60.000 Dinar angerichtet hatte, dürfte allem Anschein nach gelegt worden sein. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde der noch vor einigen Tagen bei Eisner als Hirt beschäftigt gewesene 15jährige Josef Podgoršek festgenommen.

Pension Lobnica-Smolnik P. Ruše

MODERNE SOMMERFRISCHE
BELIEBTER AUSFLUG
BEQUEM ERREICHBAR

5032

ansgeschlossen. Trotz der Bemühungen der herbeigeleiteten Feuerwehren fielen dem gefräßigen Element gegen 60 Raummeter Holz zum Opfer. Außerdem wurden auch mehrere Maschinen vernichtet, dagegen konnte die Betriebsanlage gerettet werden. Der Schaden wird auf etwa 50.000 Dinar geschätzt.

In der Nacht zum Montag schossen aus dem großen Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Julie Kac in Razvanje plötzlich mächtige Feuergarben empor und hüllten die ganze Gegend in eine Rauchwolke. Die Feuerzungen griffen in kürzester Zeit auf das Wohnhaus über,

m. **Todesfall.** Gestern früh starb die Besitzerin Frau Maria Koko aus Pobrežje im Alter von 71 Jahren. Die Verstorbene, die sich allseitiger Sympathien erfreute, wird Mittwoch, den 25. d. um 17 Uhr vom Trauerhause in Pobrežje (Zrlouška cesta 47) aus zur letzten Ruhestätte geleitet werden. Friede ihrer Seele! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. **Das Konzert,** das vergangenen Samstag wegen der ungünstigen Witterung nicht abgehalten werden konnte, findet am Donnerstag, den 26. d. um 20 Uhr im Stadtpark statt. Es konzertiert die Militärkapelle.

m. **Tödlicher Unfall.** Aus Sv. Lovrenc bei Dravograd wird ein tödlicher Unfall gemeldet. Der Realitätenbesitzer Peter Gutsch, vulgo Kapret, wurde beim Anlassen eines Motors von der Kurbel mit solcher Wucht am Unterleib getroffen, daß ihm hierbei die Bauchhöhle aufgerissen wurde. Gutsch erlag kurz darauf der schweren Verletzung.

m. **Aufgegriffene Zigeunerbande.** Die Genbarmerie in Tezno nahm eine sechsköpfige Zi-

geunerbande fest, die schon seit längerer Zeit von der Staatsanwaltschaft in Barabzin wegen zahlreicher Diebstähle und Einbrüche verfolgt wird. Die Zigeuner wurden nach Barabzin eskortiert.

m. **Verhaftung des Sacharin.** In Sv. Miklavž wurde in der Wohnung eines gewissen M. J. ein größeres Paket mit Sacharin vorgefunden und mit Verhaftung belegt. J. wurde der Zollbehörde überstellt. Ferner wurden im Wohnzimmer eines Arbeiters in der Franciskanska ulica 15 Kilogramm Sacharin beschlagnahmt, die für den Weitertransport nach Ljubljana bestimmt waren.

m. **54 große Graphikons** stellte bisher das Malatelier unter der Leitung des akademischen Malers S u b i c in der Ljubljanaer Mustermesse her. Alle diese Graphikons und Landarten, 4 bis 6 m groß, zielen die geräumigen Säle in den vier Pavillons, die die Ausstellung des slowenischen Journalismus aufnehmen werden. Für jedes einzelne Exemplar waren viele Stunden

Studium und Berechnungen notwendig, worauf die toten Zahlen erst möglichst anschaulich vorgeführt werden mußten. Es wurden Meisterwerke geschaffen, die bisher noch keine Ausstellung in Slowenien aufzuweisen konnte. Jedes Graphikon ist nicht nur ästhetisch ausgeführt, sondern auch die abstraktesten Dinge werden geistreich und originell veranschaulicht werden. Die Geburt des Inzerats, das Eintreffen des auswärtigen Briefers

Se Din 50.000

gewonnen laut Telefonbericht aus Beograd die Massenlose

Nr. 19.306

die im Bankgeschäft Bežak, Maribor, Gobjovska ul. 25, gekauft wurden. 3037

zeugnisses in Slowenien in der Fremdenverkehrsaison, der Versand der heimischen Zeitschriften den Auswanderern in der ganzen Welt usw., das alles wird in der Herbstmesse so wirkungsvoll als möglich in Bild, Zahl und Wort dem Besucher vorgeführt werden.

m. **Der Aktionsausflug für die zweite Draubridge,** die Pobrežje mit Melje verbinden soll, hielt dieser Tage in Pobrežje eine Sitzung ab, in der der Beschluß gefaßt wurde, demnächst eine Enquete einzuberufen, in der alle in Betracht kommenden Faktoren ihre Ansicht vorbringen werden.

m. **Autocar-Ausflug nach Mariazell.** Auf allgemeinen Wunsch veranstaltet der „Putnik“ mit dem Lugal-Autocar noch einen Ausflug nach dem berühmten Pilgerziel Mariazell. Fahrpreis einschließlich Bifum nur Dinar 200.— pro Person. Anmeldungen sind bis längstens 23. August beim Putnik Maribor-Celje-Pluj durchzuführen. Sitzplätze rechtzeitig sichern! Dieser letzte Ausflug findet am 28. und 29. d. M. statt.

* **„Hotel Mariborski dvor.“** Zimmer von 20—30 Dinar, ganzes Badhuhn mit Salat Din. 15.—. Sämtliche Spielarten kostenlos zur Verfügung.

m. **Nächtliche Außerstörung.** In der Nacht zum Sonntag versuchte ein Lastauto in Pobrežje einen Wagen zu überholen, stieß hierbei mit großer Wucht an den eisernen Zaun des Besitzers V o l t, durchbrach ihn und blieb im Graben stecken. Die Fahrer fielen daraufhin über den unerschuldigen Fuhrmann her und bedrohten ihn, so daß er sich schleunigst entfernen mußte. Hierbei schlugen die Leute einen derartigen Lärm, daß die Bevölkerung in der Nachtruhe gestört wurde, und flegelten auch ruhige Passanten an. Sie werden sich wegen ihres Betragens zu verantworten haben.

m. **Wetterbericht** vom 24. d., 8 Uhr: Temperatur 18, Barometerstand 732, Windrichtung NW, Niedererschlag Regen.

m. **Unter das Auto geraten.** In Pobrežje stieß ein Personenauto den Arbeiter Franz M u s t e r zu Boden, wobei dieser erhebliche Verletzungen erlitt und im Spital untergebracht werden mußte. Der unvorsichtige Wagenlenker wurde zur Anzeige gebracht.

m. **Zur Wiener Herbstmesse** verkehren die modernen Putnik-Autocars, u. zw. vom 5. bis 8. September, 4 Tage, Fahrpreis einschließlich Bifum 260 Dinar, und vom 10. bis 12. September, 3 Tage, Fahrpreis samt Bifum 260 Dinar. Die Anmeldungen nehmen das Reisebüro „Putnik“ und seine Geschäftsstellen in Celje und Pluj vor.

m. **Nach Graz** fährt der „Putnik“-Autocar am Donnerstag, den 26. August. Fahrpreis 100 Dinar samt Bifum. Abfahrt um 7 Uhr, Rückkehr um 22 Uhr.

m. **Zur schönen Adria** im Rahmen der Putnik-Pauschalreisen: Vom 4. bis 19. September nach M a t a r j a, Gesamtarrangement nur 1500 Din. pro Person, und vom 5. bis 19. September nach D m i š a l j, zusammen nur Dinar 1190. Prospekte, Informationen und Anmeldungen bei „Putnik“, Maribor, Celje, Pluj.



Rast vor der Berghütte

Aus Celje

c. Am Kraftwagenunglück bei Uzice, dem Kommandant der jugoslawischen Gendarmerie, General Jovan Raunović, am 18. August mit seiner Familie zum Opfer gefallen war, nimmt man in Celje insofern regen Anteil, als General Raunović hier vor Jahren den Dienst eines Stadtkommandanten versah. Wie schon kurz gemeldet, erfaßte der Zug Sarajevo-Beograd an einem ungegütigten Bahnübergang bei dem Städtchen Uzice den Kraftwagen und schleifte ihn etwa 100 Meter weit bis zu einer Brücke, wo er am Geländer zerfiel. Der Lokomotivführer konnte wegen des abgleitenden Terrains den Zug nicht früher zum Halten bringen. Im Kraftwagen befanden sich neben einem Oberst, einem Gendarmerieunteroffizier und dem Wagenlenker General Raunović, seine Gattin und seine beiden Söhne im Alter von 15 und 9 Jahren. Alle Insassen wurden verletzt. Die schwersten Verletzungen erlitten der General, seine Gattin und sein ältester Sohn. Wie Ihr Berichterstatter in Celje aus Beograd, wohin die Verletzten in einem Salonwagen gebracht wurden, erfährt, hat General Raunović schwere Verletzungen am Kopf, einen Bruch des linken Schlüsselbeines, den Bruch einiger Rippen und des rechten Unterschenkels erlitten. Die Frau des Generals Raunović hat schwere Verletzungen im Gesicht, am Kopf und einen Bruch der beiderseitigen Unterkieferknochen erlitten. Der ältere Sohn hat außer schweren Kopfverletzungen auch einen Schädelbruch, der andere Sohn Mihailo hat leichtere Verletzungen im Gesicht und am Unterkiefer. Wie wir hören, haben sich an der Stelle, wo das Auto des Generals Raunović verunglückte, im Laufe der letzten Jahre schon mehrere Unglücksfälle abgepielt. Wer denkt da nicht unwillkürlich an unseren ungegütigten Bahnübergang in Medlog bei Celje, wo sich vor Jahren die große Autokatastrophe zugetragen hat, wo sich später wiederholt schwere Unglücksfälle ereigneten und wo heute noch immer keine Bahnschranken den gefährlichen Übergang sichern?

c. Im Rausch beraubt. Ein ausländischer Arzt, der auf der Durchreise in Celje verschiedene Gaststätten besuchte und dabei das Gute zu viel tat, mußte seinen Rausch empfindlich büßen. Wie er im Logartal einem Freund unseres Blattes erzählte, wurden ihm in den Morgenstunden des Mittwochs auf dem Masyrkai von drei Burschen zwei Hundertdinarnoten, eine Zehnschillingnote und eine Armbanduhr abgenommen.

Aus Poljane

po. Theater. Im Garten des Hotels Mahoric wurde am vorvergangenen Sonntag in der Regie des Herrn S. Mahoric das 5-aktige Theaterstück „Raubers Gusz e j“ aufgeführt, während als Veranstalter der hiesige Sokolverein fungierte. Die Sitz- und Stehplätze waren im geräumigen Gastgarten vollständig ausverkauft und diese vielen Zuschauer, die gekommen waren, sparten nicht mit dem verdienten Beifall. Es ist ein festgezümmertes Volksstück, das da aufgeführt wurde und zeichnet Menschen und Situationen mit starken und eindrucksvollen Farben und man sieht naturhafte Bilder aus dem Volksleben. Speziell die nächtliche Szene im Walde am Lagerfeuer wirkte recht gut und man lernte beinahe das Grußeln. Zur Verstärkung des Ensembles erlief man noch eine Invasion von Haken, die sich in der ungewohnten Umgebung höchst unbehaglich fühlten. — Man kann als Rezensent melden, daß unsere Dilettanten, von denen einige das erste Mal ihre Kunst vor dem hiesigen Publikum zeigten, sehr viel geleistet haben. Z e n bestand in der Titelrolle als Räuber Guzej die Feuerprobe seines Königs und Fr. Florian als Barbk gab ihre Rolle glaubhaft und mit viel Temperament; bei den Gesangseinlagen zeigte sie sich als gute Sängerin. Fr. R r a j n c D. spielte die alte Mutter mit viel Verständnis und K u f o b i c war ein gut getroffener Bürgermeister und Gastwirt. Viel Heiterkeit erweckten Z i t n i k und D e t i c e l; B r i s t o t n i k spielte seine Rolle mit viel Routine. M e j a r i c war ein glaubwürdiger Müller und auch die übrigen wie H e r i c, P o d g o r s e j, M e j a r i c, J. T u s,

Der Erzreichtum Nordfloroniens

Im Zeitalter, als die ganze Welt nach Eisenerzen und sonstigen Metallen hascht, wird auf die reichen Erzschatze Sloweniens hingewiesen, die mit Erfolg gehoben und der Industrie nutzbar gemacht werden könnten. Mit Ausnahme des östlich von Maribor gelegenen Landstriches sind bei uns überall Erze zu finden. Nächst Marenberg wurden seinerzeit Blei und Silbererze und bei Rakovec am Bachern Bleierze gefördert, während in Smartno nächst Celje Reste eines Bleibergwerkes zu sehen sind. In Sv. Lovrenc besaß Ferd. von Rast einen Hochofen, der Magnesiteisen rein verschmolz. Ein solcher befand sich bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts auch bei Vuzenica, der eben solches Erz und große Granaten aus den kristallinen Gesteinen des Bacherns aufarbeitete. Raffiniert wurden auch Toneisenstein von Trbonje und Hüttenbergererze, welche auf der Drau zugeschliffen wurden. Von Bedeutung ist die den Gewerken Kavsič im J. 1724 erteilte Hammerkonzession, welche zur Entstehung eines Eisenwerkes in Mislinje führte. Dieses ging an Grafen Schrottenbach, der 1752 den ersten Stückofen erbaute, und 1754 an Michael Angelo Baron Zois über, welcher bei Brezno ein Bergwerk eröffnete und 1763 einen Floßofen erbaute. Im Stückofen von Mislinje wurden bis 1790 der Toneisenstein und Ocker aus der Gegend von Vitanje als auch Ockererze von Skale bei Velenje und Kupfererze von Vransko verschmolzen. Hievon wurden jährlich 8000 Zentner Eisen erzeugt und in Italien abgesetzt. Baron Sigmund Zois, der Sohn des früheren, ließ 1790 die Weißerze des Eisenstein führenden Zuges Vitanje-Konjice fördern, was eine jährliche Erzeugung von 15.000 Zentner Eisen ermöglichte. Später kam noch Braunerz aus den Gruben Zalog und Galicija nächst Celje, Slovenigradec und schließlich 1839—1842 aus Črešnjice und Gloše hinzu. Über die Existenz des in Zlatečno nächst Sv. Jurij bei Celje gelegenen Goldbergwerkes gibt die Chronik keinen Aufschluß. Es ist nur so viel bekannt, daß in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zwei Stellen zum Abbau goldhaltigen Erzes angelegt wurden, der Betrieb mußte aber wegen zu großen Wasserdranges eingestellt werden. Im J. 1874 wurden daraus Proben entnommen, es ist aber nicht bekannt, welches Resultat bei der Untersuchung in Wien erzielt wurde. Ein Rückblick in die Vergangenheit belehrt uns, daß sich die Gemeinde St. Zvič, Medvod usw. erledigten sich ihrer Aufgaben mit Zufriedenheit. po. Von unserem Telephon. Vor kurzem wurde eine Neuheit in unserem Telephonverkehr eingeführt, die sich in der Praxis auf das denkbar schlechteste bewährt hat. Früher vermittelten die Gespräche, die von Poljane aus geführt wurden, die Telephonzentralen in Maribor bzw. Celje und die Sache funktionierte noch ganz leidlich. Die Gespräche kamen noch in verhältnismäßig kurzer Zeit zustande und auch waren sie ganz gut verständlich. Nun wurde aber wider Erwarten diesem halbwegs guten Zustande ein Ende bereitet und führt nun seit einiger Zeit sämtliche Anschlüsse von hier das Postamt in Sl. Konjice durch. Durch diese Tatsache wurde nun eine große Misere geschaffen, deren Beseitigung dringend notwendig erscheint. Nicht nur, daß man stundenlang auf ein Gespräch warten muß, versteht man seinen Partner am anderen Ende der Leitung beinahe nicht. Mancher Reisende oder Geschäftsmann, der sich hier für kurze Zeit auf der Durchreise aufhält, verzichtet lieber auf das Telephongespräch, da es erklärlicherweise seine Zeit gar nicht zuläßt, hier stundenlang auf ein Gespräch mit Ljubljana, Zagreb oder Maribor zu warten. Es wäre wirklich bringend zu wünschen, daß diesem Zustande ein Ende bereitet und wieder die frühere alte Ordnung eingeführt wird zu Nutzen des Postärzars wie auch der Parteien.

Vid bei Planina rühmen konnte, in Edelsbach über 100 Jahre einen Hochofen zu besitzen, welcher vorzügliches Eisen lieferte. Seine Begründung wird dem Gutsbesitzer von Planina, Josef Kasimier Edlen von Protari (1769—1795), zugeschrieben. Im Rahmen ausgedehnter Waldkomplexe des Bohorgebirges und der in nächster Nähe befindlichen Erzlager versprachen sich eine große Einnahmsquelle, und dieses Bewußtsein führte ihm zum Entschluß, in Gemeinschaft mit Thadäus Sam und Alois Klinc einen Hochofen zu erbauen. Das Privilegium hiezu enthielt das Patent vom 1. Juni 1805. Die beiden Betriebe mußten jedoch wegen Unreinheit bzw. Strengflüssigkeit der Erze bald aufgegeben werden. Zur gleichen Verwaltung gehörte auch das Gewerk auf Toneisenstein in Sv. Rupert bei Laško. Hier verlegte man sich auf die Gießerei und verarbeitete das Erz in den 3 Feuer und 2 Schläge enthaltenden Frischhütten. Das Werk in Edelsbach war auf 5000 Joch Waldungen der eigenen Herrschaft konzessioniert, fiel aber wegen ungünstiger Betriebsverhältnisse in Konkurs. Im J. 1824 öffentlich ausgespielt, wurde es 1826 vom Guts- u. Werksbesitzer in Vitanje Josef Steinauer erworben und von denselben das Abstockungsrecht für die Hälfte der Bohorwaldungen kontraktlich erworben. Steinauer kam dieser Kauf sehr gelegen, weil er 1824 vom Grafen Ignatz Attems das in Oplotnica gelegene Hammerwerk erwarb. Eifrige Schürfungen, welche man hierauf betrieb, wurden durch die Auffindung eines Brauneisensteinstockes in Olimje nächst Podčetrtek belohnt u. dadurch die Fortdauer des Werkes gesichert. Nach dem Bergbaurecht vom J. 1819 bestand der Abbau eigentlich aus zwei doppelmaßen, Josef und Ferdinand, wovon nur der Josefpollen im Abbau stand. Die Erze sind sehr manganhaltig, mit sehr wenig Eisen- und Kupferkiesverunreinigungen, daher sich das erzeugte Eisen zu allen Zwecken, insbesondere zum Hartguß, gut eignet. Das Produkt ist graues Eisen, das in erster Zeit zum Teil in Štore und an die Gießereien nach Graz abgesetzt wurde; zum Teil wurde dasselbe in den eigenen Hammerwerken zu Oplotnica und Vitanje raffiniert. Wegen der ausgezeichneten Qualität stieg in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts die Nachfrage immer mehr und befanden sich unter den Abnehmern auch noch das Seearsenal in Pola, die Maschinenfabrik Gang & Co. in Budapest usw. Im letzten Jahrzehnt des Hochofenbetriebes wurden in der nächstgelegenen Bahnstation Sv. Jurij bei Celje monatlich 20—25 Waggon Roheisen verladen. Wegen der großen Entfernung von der Bahn (23 km) und den damit in Verbindung stehenden großen Frachtspesen mußte im J. 1898 der Betrieb für immer eingestellt werden. Auch die Verfrachtung nach Oplotnica bzw. Vitanje war sehr beschwerlich und wegen des steilen Berges im Markte Podčetrtek und anderer Berge hat sich die Route über Poljane ebenso wenig bewährt, als über Planina-Grobelno-St. Vid-Ponikva-Loče. Schließlich begnügte man sich mit dem Straßenzug über Planina-Sv. Jurij-Ziče. Auch dieser Weg war nicht der beste, weil im Tale der Žičnica deren Flußbett als Fahrstraße benützt werden mußte. Leichter war die Verfrachtung als sich Unzukömmlichkeit durch eine Straße zu Fürst Windischgrätz entschloß, diese beheben, die in den Jahren 1830—1840 zur Ausführung gelangte. Die Fuhrleute atmeten aber erst auf, als 1843 durch eine Straßenkurve unter dem Markte Sv. Jurij das Erklimmen des steilen Berges im Markte illusorisch machte. Seitdem haben sich die Verhältnisse gründlich geändert. An Stelle des Hochofens in Edelsbach wäre ein solcher in Olimje rentabler, weil die Entfernung bis zur nächsten Bahnstation Mestinje nur 15 km beträgt und überdies zur Neubehaltung des Erzbergwerkes das in der Nähe befindliche Kohlenbergwerk das Unternehmen fördern könnte. Iv.

Lan-Kino

Union-Tonkino. Die Reprise des Großfilms »Brüder Karamasow« nach dem weltbekannten, gleichnamigen Roman von I. N. Dostojewsky. Dieser herrlich schöne Film kommt zur Vorführung. Als nächstes Programm »Pat & Patachon« in ihrem neuesten Lustspiel »Die Insele des Lachens« in deutscher Sprache. In den weiteren Rollen Lucie English, Rudolf Carl und Tibor v. Halmay.

Burg-Tonkino. Heute, Dienstag, zum letzten Mal der sensationelle Seemannsfilm »Unter heißem Himmel« mit Hans Albers. — Mittwoch Premiere der lustigen Operette »Glückliche Herzen« mit Paul Hörbiger und Jenny Jugo in den Hauptrollen. Die Außenaufnahmen wurden an der blauen Adria vorgenommen. Eine unterhaltende Handlung, in der Jenny Jugo ganz besonders hervorsticht. — Am 1. September Eröffnung der neuen Saison: der letzte Luis Trenker-Film »Condottieri«, ein deutsch-italienischer Gemeinschaftsfilm in deutscher Sprache.

Apothekennachdienst

In der Zeit vom 21. bis 28. d. M. versehen den Apothekennachdienst in Maribor die Mariahilf - Apotheke (Mag. Pharm. K ö n i g) in der Aleksandrova cesta und die St. Antonius - Apotheke (Mag. Pharm. A l b a n e z e) in der Frankopanova ulica.

Aus Ljubljana

- Iu. Todesfall. In Menges verschied die Postbeamtenwitwe Frau Marianne S t e r s i c im Alter von 80 Jahren.
- Iu. Trauung. In Ljubljana wurde der Postbeamte Anton M i t l a v c mit der Privatbeamtin Frä. Moišta A l b i n i n i getraut.
- Iu. Kriegsteilnehmer treffen sich in Brezje. Sonntag, den 29. d. wird in B r e z j e die traditionelle Jahrestagung der ehemaligen Kriegsteilnehmer aus Slowenien abgehalten werden.
- Iu. Beim diesjährigen Weltischen, das Sonntag in Ljubljana abgehalten wurde, ging die Equipe aus R r a n j mit 738 Punkten als Sieger hervor und erhielt den Wanderpokal. Die zweite Stelle besetzten die Schützen aus Ljubljana, die dritte Domžale, die vierte St. Vid und die fünfte Novo mesto. In den einzelnen Kategorien waren Sieger Heinrich L o d n i s k a r (Kraun), Franz P e r (Ljubljana), Jozef P e r o c e v i c (Kraun) und Stane K o s n i k (Kraun).
- Iu. Auswandererkongreß. Sonntag hielt die St. Rafael-Gesellschaft aus Ljubljana im bekannten Wallfahrtsort Brezje in Oberkrain eine von vielen Tausenden von Personen besuchte Tagung ab, der Montag in Ljubljana ein Auswandererkongreß folgte, dessen Protektorat Innenminister Dr. Korošec übernommen hatte. Anwesend waren u. a. Oberministerialrat Barac als Vertreter des Ministers für Sozialpolitik die Domherren Dr. K l i n a r und Dr. M i r t in Vertretung der Fürstbischöfe von Ljubljana und Maribor, Bürgermeister Dr. A d l e s i c usw. U. a. wurde der Beschluß gefaßt, in Ljubljana eine Auswandererkammer ins Leben zu rufen, wozu ein Vorbereitungsaußschuß eingesetzt wurde.

Hauptziehung der Staatlichen Klassenlotterie

- 6. Tag (23. d.).
- Din. 100.000: Nr. 39530.
- Din. 60.000: Nr. 89197
- Din. 50.000: Nr. 19306.
- Din. 10.000: Nr. 5234 13167 18034 24338 38053, 44010 49356 57432 60199 76401

Vorsorglich.

»Immer, wenn ich den Speisesaal betrete, sehe ich Sie auf dem Klavierstuhl sitzen; aber nie spielen Sie!«
»Ich kann gar nicht spielen.«
»Aber warum sitzen Sie dann auf dem Klavierstuhl?«
»Damit sich kein anderer daraufsetzen kann.«

Wirtschaftliche Rundschau

Börsenberichte

Ljubljana, 23. d. Devisen. Berlin 1744.28—1757.16, Zürich 996.45—1003.52, London 216.18—218.24, New-York 4307.25—4343.56, Paris 162.77—164.21, Prag 151.29—152.38, Triest 227.70—23078; österr. Schilling (Privat-clearing) 8.47, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 13.

Zagreb, 23. d. Staatswerte. 2½% Kriegsschaden 408—409, 4% Agrar 53—53.50, 4% Nordagrar 52.50—, 6% Begluk (kleine Stücke) 72.50—0, 6% dalmatinische Agrar 74.75—0, 7% Investitionsanleihe 0—89, 7% Blair 84—84.50, 8% Blair 93—93.50; Agrarbank 196.—0, Nationalbank 7150—0.

× **Mariborer Schweinemarkt** vom 20. August. Zuführt wurden 282 Stück, wovon 75 Stück verkauft wurden. Preise: 5—6 Wochen alte Jungschweine 110 bis 140, 7—9 Wochen alte 115—145, 3 bis 4 Monate alte 180—195, 5—7 Monate alte 250—360, 8—10 Monate alte 390 bis 500 und über ein Jahr alte Schweine 700 bis 800 Dinar per Stück. Das Kilogramm Lebendgewicht kostete 6—7.50, Schlachtgewicht 9—11 Dinar. Zufuhr gut, Verkehr schlecht.

× **Kontrolle über die Backpulver.** Der Minister für Sozialpolitik hat die Verfügung getroffen, daß die Backpulver und ähnliche Zutaten bei der Brotzubereitung unter Kontrolle gestellt werden. In den Verkehr werden binnen drei Monaten nur jene Präparate gebracht werden, für die das Ministerium seine Bewilligung erteilt haben wird.

× **Die Gesundung des jugoslawischen Geldwesens** soll in der kommenden Sitzung des Verwaltungsrates der Nationalbank ins Auge gefaßt werden und werden nach Beograder Meldungen wichtige Beschlüsse gefaßt werden. Für die nächsten Tage war auch eine Sitzung der Bankleitung angesagt, in der man darüber schlüssig werden sollte, ob zur Gesundung des Genossenschaftswesens eine Summe von 600 Millionen Dinar aufgewendet werden soll, doch wird diese Frage erst im September ausgeworfen werden.

× **Einführung der Altersversicherung der Arbeiter.** Im Sinne der Entscheidung des Ministerium für Sozialpolitik wird mit 1. September die schon im Gesetze aus dem Jahre 1922 vorgesehene Versicherung der Arbeiter auf Arbeitsunfähigkeit, Alter und Todesfall im Rahmen der allgemeinen Arbeiterversicherung eingeführt werden. Bisher war die Versicherungspflicht nur den Krankheits- und den Unfall vor. Der Beitrag stellt sich auf 3% des Taglohns bzw. Monatsgehältes und wird vom Zentralamt für Arbeiterversicherung bzw. seinen Organen (Kreisämter, Krankenkasse des Kaufmännischen Kranken-Unterstützungsvereines usw.) zugleich mit den Beiträgen für die Kranken- und Unfallversicherung eingehoben. Den Beitrag für die neue Versicherung hat der Arbeitgeber zu entrichten, doch kann er dem Versicherten die Hälfte in Abzug bringen. Personen, die bereits bei einem Pensionsinstitut, mit Ausnahme der Pensionsanstalt für Angestellte in Ljubljana, versichert sind, haben dies dem Kreisamt für Arbeiterversicherung unverzüglich anzumelden.

× **Neue Belastungen bei der Vieh- u. Eierausfuhr.** Der Handelsminister hat die Taxe für die Ausstellung der Kontingentbescheinigung seitens des Exportförderungsinstituts wie folgt festgesetzt; für die Arbeitspferde bei der Ausfuhr nach Deutschland 1000 und nach den übrigen Staaten 100, für Schlachtpferde 20, für geschlachtete Kälber 5 Dinar pro Stück, für Eier 15 Dinar pro 100 Kilo.

× **Abschaffung des Terminhandels mit Clearingmark.** Die Nationalbank hat an den jugoslawischen Börsen den Terminhandel mit der Clearingmark bis auf weiteres eingestellt. Nachdem unlängst die Frist für den Börsenverkauf der Marktschecks von 30 auf 15 Tage verringert

worden war, traf jetzt die Nationalbank die Verfügung, daß fortan nicht nur die von den Exporteuren erhaltenen Schecks sondern auch jene Reichsmark in der erwähnten Frist verkauft werden müssen, die die Geldinstitute und andere Unternehmen bei der Nationalbank auf dem Konto der Scheckdinare besitzen, wobei als Stichtag der 19. August angenommen wird.

× **Der Handelsvertrag mit Oesterreich** samt den geltenden Zahlungsmodalitäten soll nach einem Vorschlag der Wiener Regierung demnächst einer Revision unterzogen werden.

× **Neue Bahnbauten.** Nach Beograder Meldungen beginnen in kürzester Zeit die Arbeiten für die Normalisierung der Schmalspurlinien Kruševac—Kraljevo in Serbien (58 Kilometer) und Zajčar—Metov

nica—Bor (30 Kilometer); die Arbeiten müssen binnen zwei Jahren beendet sein. In Fortsetzung der Umwandlung der Schmalspurlinie Kraljevo—Čačak in eine Normalspurstrasse hat das Ministerium weitere 3 Millionen Dinar bewilligt. Die erst- und die letztgenannten Strecken sind Teilstücke des etappenweisen Baues der zweiten ost-westlichen Transversalbahn Zagreb—Banjaluka—Tuzla—Kraljevo—Skoplje.

× **Neue Mitglieder der Hopfensignier- und Kontrollkommission.** Der Banus hat auf Vorschlag der Banats-Hopfenkommission in Celje die bisherigen Bevollmächtigten der Hopfensignierungs- und -kontrollkommission sowie deren Ersatzmänner ihrer Funktion enthoben und an ihrer Stelle neue Mitglieder dieser Institution eingesetzt.

Sport

Der neue Fußball-Kreis Ausschuß

MAGISTER MAVER ZUM PRÄSES GEWÄHLT.

Nach dem unerquicklichen Interregnum im lokalen Fußballbetrieb wurde nun doch wieder der Mariborer Kreis Ausschuß des LNP in seiner gewichtigen Funktion eingesetzt. Gestern abends fand im Hotel »Zamorec« die konstituierende Vollversammlung statt, in der in beispielgebender sportlicher Eintracht die Wahlen durchgeführt wurden. Den Vorsitz führte der alte Fußballfunktionär Ernst Frankl, d. alle erschienenen Vertreter aufs herzlichste begrüßte und auf die Punkte der Tagesordnung verwies. Bei den unmittelbar darauf vorgenommenen Wahlen wurde zum neuen Präses der hiesige Apotheker Magister Cyrill Maver gewählt, womit wiederum ein al-

ter und kampferprobter Fußballkämpfer in die Reihen unserer Sportler zurückkehrt. Mag. Mavers vielseitige sportliche Erfahrung und gesellschaftliche Position geben die beste Gewähr dafür, daß sich nun unser Fußballbetrieb in den Bahnen einer straffen und bestfundierte Organisation abwickeln wird. Zum Vizeobmann wurde der verdiente lokale Fußballpropagator Ernst Frankl gewählt, während mit dem Schriftführerposten Miheljak, mit dem Kassierposten Amön und mit dem Posten eines Kreiskapitans Konič betraut wurden. Der weitere Ausschuß setzt sich aus Mozetič, Joštl, Grbec und Kocbek zusammen, sodaß im neuen Ausschuß alle

Sportklubs bis auf den Sportklub »Mura« vertreten sind, der seinen Vertreter erst später ernennen wird.

: **„Concordia“ Mannschaftsmeister in der Leichtathletik.** Im Mannschaftswettbewerb der jugoslawischen Leichtathletikmeisterschaften ging die Zagreber „Concordia“ mit 102 Punkten als Siegerin hervor. Es folgten „Marathon“ (Zagreb) mit 35, „Primorje“ mit 25, „Hajduk“ mit 19, „Mirija“ und „Jugoslavija“ mit je 16, HŠK mit 12, BSK mit 10, Vitija mit 6, HŠK, „Slavija“ (Varazdin) und Pančevci mit je 5, „Zelezničar“ (Maribor), „Mura“ (Murafa Sobota) und Bejvodina mit je 2 und „Split“ mit einem Punkt.

: **Der Tennis-Mitropa-Cup-Kampf Jugoslawien-Tschechoslowakei** wird am 4., 5. u. 6. September in Zagreb zum Austrag gelangen.

: **Jugoslawiens Leichtathleten nicht bei der Balkanade!** Der jugoslawische Leichtathletikverband beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit der Beschickung der heurigen Balkan-Spiele, die in der Zeit vom 5. bis 12. September in Bukarest durchgeführt werden. Es wurde der einmütige Beschluß gefaßt, angesichts der mißlichen finanziellen Lage des Verbandes von der Entsendung einer Mannschaft abzusehen, da auch seitens des Staates mit keiner Subvention gerechnet werden kann.

: **Die zweite Ligarunde** bringt wiederum fünf Spiele und zwar treffen in Beograd BSK und „Jugoslavija“ sowie „Jedinstvo“ und BSK, in Zagreb „Concordia“ und „Gradanski“ sowie HŠK und „Ljubljana“ und schließlich in Sarajewo „Slavija“ und der Splitter „Hajduk“ zusammen.

: **100 Meter in 10,2 Sekunden** durchlief bei den akademischen Wettspielen in Paris der amerikanische Regenerstudent Ben Johnson, was einen sensationellen neuen Weltrekord darstellt. Allerdings dürfte die neue Bestzeit kaum anerkannt werden, da Johnson die Strecke mit Rückenwind zurücklegte.

Heitere Gefe

Das Mitbringsel.

»Mein Freund hat mir neulich 'ne Vase aus Terrakotta mitgebracht.«
»Wo liegt'n das?«

Wunder der Technik.

Kurtchen kommt aufgeregt aus dem Stall gelaufen. »Mutti, ruft er, »warum hat denn das Schwein keine Nase, sondern einen Steckkontakt?«
Life.

Wetterwendisch.

»Pah!« sagte Lucie, die hübsche kleine Stenotypistin, »für mich sind die Männer alle Luft!«
»Ja, aber glaubst du nicht, daß der viele Luftwechsel dir schaden könnte?«
Vart Hem.

Anknüpfung.

»Ich wollte Sie rasend gern kennenlernen, Fräulein.«
»Bitte, antwortete sie höflich und geschmeichelt, »die Raserei ist ganz auf meiner Seite.«

Ein Ahnungsloser.

»Kennen Sie Tarnhäuser?«
»Nein, aber zum Beispiel Nordhäuser finde ich vorzüglich!«
Schweizer Illustrierte.

Stumme Rolle.

Lehrerin: »Warum nennt man eigentlich die Sprache, die man spricht, seine Muttersprache?«
Der gute Schüler: »Weil ein Vater wenig sagt.«
Muskete.

Merkmal.

Schutzmann: »Woraus wollen Sie schließen, mein Herr, daß der Hund einer Dame entlaufen ist?«
Herr: »Nun, als ich ihn zur Wache brachte, blieb das drahthaarige Vieh vor jedem Modengeschäft stehen!«
Abc.

Selbstverständlich.

Fremder: »Würde in diesem Dorfe nicht ein berühmter Dichter geboren?«
Einheimischer: »In den acht Jahren, wo ich hier bin, nicht!«
Humorblatt.

Warnung.

Frau: »Ha! Wenn nur der Gerichtsvollzieher kommt — dem will ich aber die Zähne heut zeigen!«
Mann: »Tu das lieber nicht Klothilde, sonst nimmt er die auch noch mit!«
Humorist.

DIE DREI MUSKETIERE



IM ZWEIKAMPF.

Die beiden Diener, Grimaud und Blaisois wurden im Gekrönten Pfauen zurückgelassen, die beiden Herren aber verschafften sich frische Pferde und setzten die Reise fort, nach Louvres zu. Diese Stadt hatte nur ein einziges Wirtshaus, und als die beiden Edelleute dort einkehrten, waren sie davon überzeugt, daß d'Artagnan und Porthos, obschon sie jetzt gefangen waren, doch auch hier eine Zeit verbracht haben mußten. Auf der Zinkplatte des Schenkstisches fand Athos denn auch die Worte eingekratzt: Rueil, d'Art.

»Sie sind in Rueil,« sagte er zu seinem Gefährten. »Wir müssen ihnen nach!«

Weil in Rueil gerade Friedensverhandlungen im Gange waren, war die ganze Stadt mit Advokaten, Abgeordneten und Beamten

belegt, weshalb es für unsere Freunde um so leichter war, im Gedränge unerkannt zu bleiben. Sie versuchten, aus den Gesprächen der Leute etwas über ihre Freunde zu erfahren, aber vergebens. Zuletzt verlor Athos die Geduld und meinte:

»Jetzt werde ich mich an Königin Anna wenden und sie bitten unsere Freunde freizugeben. Sie hat ja immer noch Grund, d'Artagnan dankbar zu sein.«

»Wenn du das tun willst, reise ich nach Paris und suche Frau de Longueville auf. Sie hat in gewissen Kreisen großen Einfluß.«

»Gut,« sagte Athos. »So wollen wir uns vorläufig trennen. Wir treffen uns wohl wieder. Wahrscheinlich am Fusse des Galgens, den der Kardinal für uns hat errichten lassen.«

Koreanische Hochzeitssitten

Im allgemeinen ist in Korea der Bräutigam eine Zahl von Jahren jünger als die Braut. In den allermeisten Fällen wird das Mädchen von 18 bis 19 Jahren an einen Knaben von 12 bis 13 Jahren an einen Knaben von 12 bis 13 Jahren verheiratet. Die Zeit bis zur Hochzeit ist insbesondere im Hause der Braut mit fieberhafter Tätigkeit ausgefüllt. Endlich kommt der Hochzeitstag. Er wird durch einen Festzug eingeleitet, wobei der Bräutigam zum Hause der Braut zieht. Zwei Diener eröffnen den Zug; sie tragen auf Stangen große Laternen aus blauem und rotem Papier. Der Bräutigam sitzt auf reichgeschicktem Pferde, in das Gewand der Mandarine gekleidet. Es folgen die Freunde der Familie. Heute ist der Bräutigam Herr des Weges; seinem Zuge muß alles ausweichen. Nähert sich der Zug dem Hause der Braut, so kommt einer von ihren Verwandten dem Bräutigam entgegen, und Bräutigam und Gäste werden in den Sah-rang (Gastzimmer) geführt und dort bewirtet. Während sie sich gütlich tun, wird im inneren Hofe vor dem Zimmer der Braut ein Tischchen hergerichtet. Ein paar Flaschen Wein nebst Tassen werden aufgestellt usw. Dies ist bald geschehen, und schon kommt ein Diener des Bräutigams, von diesem geschickt — sehr oft der Bräutigam selbst — mit einer wilden Gans unter dem Arm, welche er für die Braut übergibt. Die Gans ist ihnen das Symbol der Treue; ist keine lebendige zu erhalten, dann wird eine hölzerne benutzt. Nun gilt es, Bräutigam oder Braut zum Lachen zu bringen, während diese sich möglichst ernst zu halten suchen. — Allerlei Späße werden erzählt. Lacht der Bräutigam zuerst, so wird das erste Kind der Ehe ein Mädchen sein, lacht die Braut, dann ist's ein Knäblein. Selbst noch beim Einzug in den Hof sucht man nach irgendeiner Verwirrung das Lachen zu erzwingen. Man hält dem Bräutigam eine Stange zwischen die Füße, daß er stolpert oder stürzt. Glücklicherweise gelangt der Bräutigam vor den Tisch, hinter dem die Braut zwischen zwei Assistentinnen sich aufgestellt hat. Mit den Ärmeln ihres langen, faltigen Mantels verhüllt sie sich die Augen, so daß sie auch jetzt noch

nicht den Bräutigam sieht, den sie wohl in ihrem ganzen Leben überhaupt noch nicht zu Gesicht bekommen hat. Die Hände vor das Gesicht gepreßt und von den beiden Assistentinnen unterstützt, macht sie drei tiefe Verneigungen. Dann bleibt die Braut aufgerichtet stehen, und die Reihe kommt an den Bräutigam. Dieser macht nur zweieinhalb Verbeugungen, zwei große und eine kleine, zum Zeichen, daß er der Herr über das Weib ist... Nach der Begrüßung lassen sich Bräutigam und Braut, getrennt durch das Tischchen, auf den Boden nieder. Die Assistentin zur Linken der Braut gießt eine Tasse Wein ein und reicht sie dem Bräutigam, der ein wenig trinkt und

sie nach links — ja nicht nach rechts! — weitergibt. Auch die Braut nippt daran. Nochmals und noch ein drittes Mal macht die Tasse die Runde. Zugleich mit dem Weinbecher haben die Frauen einen für den Mann, einen für die junge Frau — herausgezogen und so Braut und Bräutigam umschlungen und sie durch das Band der Ehe miteinander verbunden. Damit ist bei den Heiden die Eheschließung vollzogen. Das Hochzeitmahl beginnt... Eine Schlußzeremonie beendet den Tag. Sie zeigt der jungen Frau, daß sie fortan die Magd ihres Gebietes ist. Dieser setzt sich in sein Zimmer auf den Boden, und die Frau hat ihm die Strümpfe auszuziehen. Weber.

der Milch ab, aus der sie erzeugt wurde, deren Eignung wieder durch die Fütterung und Art der Kuhe beeinflusst wird. Das Fett der Butter ist das leichtest verdauliche unter den tierischen Fetten, weshalb für Magenkränke mit Butter gekocht werden soll. Ein anderes Milchprodukt ist der Käse, der ebenfalls sehr nahrhaft ist. Mit der steten Verbesserung unserer Landwirtschaft werden auch die Milchprodukte besser. Es sollen daher bei uns Butter und Käse ebenso reichlich genossen werden wie in anderen Ländern.

Technisches Allerlei

In der Nähe von Czenstochau in Polen sollen kürzlich reiche Eisenerzlagstätten entdeckt worden sein. Das Erz soll sich bereits in einer Tiefe von nur 10 m vorfinden und sein Eisengehalt soll etwas über 50 Prozent betragen.

In Amerika wurde ein Automobilschloß erfunden und zum Patent angemeldet, das sämtliche vier Türen des Wagens gleichzeitig verriegelt.

In Bulgarien wurde dieser Tage der neue Schwarze-Meer-Hafen Carewo ein geweiht und dem Verkehr übergeben. Der neue Hafen liegt etwa 35 km von Burgas entfernt; er ist nunmehr der dritte Hafen Bulgariens.

Das Technologische Institut von Massachusetts in den Vereinigten Staaten nahm kürzlich einen neuen Windkanal in Betrieb, in dem die enorme Windgeschwindigkeit erzeugt werden kann.

Rumänien eröffnete kürzlich seine erste eigene Stahlfabrik, die den Stahlbedarf Rumäniens zu etwa 30 Prozent decken soll. Sie liegt in Hunyadoara in Siebenbürgen.

Eine amerikanische Autofabrik liefert neuerdings Limusinen, deren Dach ganz aus Sicherheitsglas besteht.

In London wurde eine neue Auto-Ausstellungshalle fertiggestellt, die so groß ist, daß die berühmte St. Pauls-Kathedrale zweimal hineingestellt werden könnte. Bei einem Blick von der Galerie sollen Menschen, die sich unten befinden, so klein wie bei einem Blick vom hohen Kirchturm erscheinen.

Frauenwelt

Man lernt nie aus

Bei Mürbteig- und Brandteigbereitung ist es vorteilhafter, Wasser anstatt Milch zu nehmen.

Wird in einem Rezept statt der angegebenen Mengen von Butter oder Margarine, Butterschmalz, Schweinefett oder Kokosfett verwendet, nimmt man um ein Fünftel des angegebenen Gewichtes weniger, da die letztgenannten Fette fast keinen Wassergehalt aufweisen.

Angeklickte Eier lassen sich ohne auszurinnen hartkochen, wenn sie in enganschließende Mullflecken eingebunden gekocht werden.

Falls bei einem Germteigrezept die Germmasse nicht angegeben ist, wird bei 40 bis 50 Dekagramm Mehl 2 1/2 bis 3 Dekagramm Germ verwendet. Die Triebkraft der Germ bleibt viel kräftiger erhalten, wenn sie in etwas lauwarmer Milch unter Sprudeln nur aufgelöst zur Teigbereitung verwendet wird.

Von abgeschnittener grüner Petersilie bleibt viel länger der Wohlgeschmack erhalten, wenn die Blättchen ohne größere Stiele feingehackt in ein Beutelchen eingeschlagen, so unter der Wasserleitung ausgewaschen, hierauf mit dem Beu-

telchen gut ausgedrückt und die Petersilie in einem irdenen Töpchen zugedeckt kühl aufbewahrt wird. So behandelt behält sie einige Zeit ihren vollen Wohlgeschmack und Geruch. Einfach hacken und stundenlang in der warmen Küche stehen lassen ist ein großer Fehler.

Bei Kochen von Zuckererbsen soll dem Kochwasser immer ein Stückchen Würfelzucker zugesetzt werden.

Sauerampfer soll nie länger als 10 bis 15 Minuten gedünstet werden.

Geronnene Mayonnaise kann meist durch Zugeben von einem Tropfen Wasser wieder glatter gemacht werden.

Ranzig gewordenen Schmalz verbessert man am besten durch Einrühren von 3 Dekagramm doppelkohlensaurem Natron auf je 1 Kilogramm zerlassenes, nicht heißes Schmalz.

Ist die Butter nahrhaft? Der Nährwert der Butter ist groß. Er hängt von ihrem Fettgehalt ab, der nicht nur maßgebend für ihren Nährwert ist, sondern auch für ihren Gebrauch und Geschmack. Wenn Butter besonders bei wärmerer Temperatur längere Zeit steht, wird sie ranzig. Das Fett der Butter besteht nämlich aus Fettsäuren, die sich zersetzen und dabei einen unangenehmen Geruch verbreiten. Der Genuß ranziger Butter ist ungesund. Der Fettgehalt der Butter ist verschieden und hängt von der Güte



Peter atmet erleichtert auf. Gott sei gelobt! Das Gewitter liegt unter ihnen. Er kann es sehen, das dunkle Gebirge der Wolken, das der Mond bescheinigt, zerklüftet von tiefen Tälern, in unruhiger Veränderung sich türmend und vergehend, dabei körperlich nah greifbar, gegenständlich, in gedämpftem Leuchten vom Schein der Blitze erhellt. Jetzt steigt vom Osten her die Dämmerung herauf. In einer knappen Stunde muß die Sonne aufgehen. Es fällt ihm ein, daß man sich schließlich ein wenig um die Orientierung kümmern muß. Er hat bisher Kurs nach Nordwesten gehalten, aber es ist schwer zu berechnen, in welchem Maße sie abgetrieben sind. Wenn er dauernd so weiterfliegt, können sie möglicherweise in einer Stunde die Nordsee unter sich haben. Er dreht die Nase der Maschine nach Westen. So, jetzt heißt's aufpassen, wo das Wolkengebilde eine Lücke zeigt, die einen Blick nach unten auf das Angesicht der Erde erlaubt. Und nun geschieht etwas Wunderbares, Unerhörtes! Die Dämmerung, die zur Helligkeit geworden ist, wird von einem Strahlenbündel durchbrochen. ... es zuckt und flammt, glänzt gelben, schimmert in überirdischer Helle leuchtend auf — und dann ist sie da, die Sonne! „Herrlich!“ jubelt Peter auf. „Herrlich! Willkommen, alter Wandertamerab!“ Doch unendlich dehnt sich die Wolkenfläche noch immer unter ihnen, dicht und undurchdringlich. Peter wird ein wenig unruhig. Sei-

ne Uhr zeigt fünf Uhr fünfunddreißig. Also sind sie fast zwei Stunden geflogen. Es wird höchste Zeit, zu wissen, wo man ist. Dreihundert Kilometer leistet die Maschine — hundert rechnet er ab auf den Gegenwind — sie müssen beinahe vierhundert Kilometer zurückgelegt haben. Endlich — dort hinten scheint ein Loch zu sein. Peter hält darauf zu, dreht dabei nach Süden ab, stößt durch die Öffnung der Wolkendecke nach unten — Gott sei Dank, da unten leuchtet etwas auf. Licht der Erde, Glanz eines Flusses im Morgenstrahl. Er geht auf fünfhundert Meter herab und beginnt zu erkennen, wo er sich befindet. — Schlote, Berge, dazwischen Wasserläufe — in der Ferne der Dunstschleier einer großen Stadt — Ruhrgebiet! Viel zu weit nach Norden ist er geraten. Natürlich, dieser langgestreckte Häuserhaufen, qualmend, rauchend in der Morgenfrühe seiner Arbeit, hineingeschachtelt in ein Flußtal, eng, bedrängend eng, das ist Wuppertal! Er nimmt den Kurs scharf nach Südwesten, folgt dem Lauf der Wupper, deren silbernes Band ihn sicher führt. Da leuchtet in der Ferne der Rhein! Gott sei gedankt! In weitem Bogen läßt er Köln rechts von sich, überspringt den Rheinlandsbogen und dort — das ist Bonn — das ist Bonn — und dort der Flugplatz! Sechs Uhr dreizehn Minuten landet er glatt. Schon im Hereinrollen sieht er die Gestalt, die ihm entgegenläuft, ja, er braucht nicht

einmal schärfer hinzusehen, sein Herzschlag verrät es ihm: Babett! Mit steifen Gliedern klettert er umständlich aus der Kiste. „Brave Heimpel! Das sollen sie dir erst mal nachmachen!“ Dann hilft er dem Professor heraus. Der ist zwar ein wenig bleich, aber sonst ganz auf dem Posten. „Herr Vogel!“ Sonst sagt er nichts, sondern drückt seinem Piloten nur die Hand. Aber Peter versteht ihn auch ohne Worte. „Ist ja nun geschafft, Herr Professor!“ lacht er verlogen auf. „Meistens geht's allerdings angenehmer zu, als heute nacht!“ „Peter — Peter Vogel!“ Das ist Babett. Sie ist bleich, aber ihre Augen glänzen. Er muß sie halten, daß sie nicht 'aumelt. „Gott sei Dank! — Ich hab' je genutzt, du bringst ihn!“ „Ja, ich habe ihn gebracht, Babett!“ In Haus Rheinfelden achtet niemand darauf, daß Herbstholzheimer den Frühstückstisch bereitet. Er glaubt wohl auch selbst nicht daran, daß irgend jemand Neigung zu Speise und Trank verspürt. Er tut es nur, weil er es seit Jahrzehnten so getan hat jeden Morgen, und die Regelmäßigkeit seiner Arbeit erscheint ihm als der letzte Halt in dem Wirrwarr der Ereignisse. Hinter jener dunklen, hohen Tür aber waltet der berühmte Arzt seines Amtes. Es geht auf neun Uhr, und noch immer

70 hat sich nichts gerührt, nichts. Oh, und das Warten ist so entsetzlich. Babett sitzt stumm und steif auf dem großen Sessel in der Diele. Sie sieht nicht, wie die Natur draußen einen Späthommernorgen aufleuchten läßt, rein und klar, nach dem Gewitter in der Nacht. Sie wartet — wartet. „Ich bin schuld daran — ich habe die Unruhe in sein Haus getragen — ich habe dieses Abenteuer gesucht — ich bin schuldig!“ Sie kommt nicht auf die naheliegendsten Fragen: ihre Gedanken laufen im Kreise wie gefangene Tiere hinter Gittern. So geschieht es, daß Peter, der von allem am wenigsten berührt ist, die Frage nach dem Täter stellt. „Also an Selbstmord ist nicht zu denken?“ Babett fährt auf. „Selbstmord? — Nein, nein, das ist unmöglich — ich habe doch erzählt, wie er anders wurde, frischer, lebendiger, ein neuer Mensch, und nun — nein, nein, es ist undenkbar!“ „Ja, dann muß ihn doch einer erschossen haben! Wer ist denn der Täter? Haben Sie wenigstens die Polizei benachrichtigt?“ „Nein. Daran hat niemand gedacht.“ „Ja, aber soll denn die Sache so einfach im Sand verlaufen? Wo eine Kugel geflogen ist, da muß auch einer sein, der sie abfeuerte. Wollen Sie denn den Mörder so weiterhin frei herumlaufen lassen?“ Nein, das geht natürlich nicht. Aber wer soll da entscheiden, was zu geschehen hat? Wer kann überhaupt der Täter sein? Wer war außer ihr im Hause? Der Stadtrat? — Nein, er ist fortgegangen nach seiner Unterredung mit dem Maler — mit Czula — mit Czula — Und plötzlich steigt ihr eine Erkenntnis auf, riesengroß, gräßlich — „... schieße ihn nieder wie einen tollen Hund!“ — Hat er nicht so zu ihr gesprochen, der Czula? — „Ich weiß den Mörder!“ stammelt sie schreckensbleich.



Frische beim Erwachen!

Wie angenehm ist es doch, frühmorgens mit köstlich erschlafenen Gliedern aufzuwachen! Und nun einige Tropfen Eau de Cologne „Soir de Paris“, welche Sie erfrischen, stärken und wider beleben. Diese herrliche Flüssigkeit ist mit Ihrem Lieblingsparfüm, dem berühmten „Soir de Paris“ von Bourjois doppelt parfümiert.

Eau de Cologne
BOURJOIS
★ Soir de Paris ★

Kleines Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffrierten Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Jäger!
Es nähert sich wieder die Zeit der Jagd! Ihre Gewehre und andere Geräte reinigen und reparieren wir fachmännisch. Besichtigen Sie unsere Niederlage. Ueberzeugen Sie sich von den Preisen, sie werden zufrieden sein! Pinter & Lenard, železnina, Maribor. 9047

Realitäten

Wegen Abreise ist schönes, gutgebautes **Zweifamilienhaus** mit Garten samt Weinhecken zusammen, elektr. Licht usw. sofort gegen bar preiswert zu verkaufen. Adr. Verw. 8869

Schönes Haus m. Zimmer und Küche, Speis, Veranda, elektr. Licht, Hofgebäude, Obst- und Gemüsegarten, mit anschließ. Bauplatz, Brunnen, verkauft oder tauscht mit Haus von 3-5 Wohnungen, zahle auf. Krabat, Pobrežje, Stražunska ul. 6. 9048

Villa in Graz mit 1000 m² Garten, im Jahre 1914 erbaut, mit 10 Räumen, 2 Kellern, Wasserleitung, elektr. Licht, preiswert zu verkaufen. Anzufragen unter »Nr. 418« an die Verw. 9049

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 9047

Zu vermieten

Sehr gutes Klavier, Madonnenbild, Glasluster, Bronzeluster, Empire-Uhr u. Leuchter, Mikroskop, antike Bilder, Herbarium, Speiseservice, antiker Tisch und anderes zu verkaufen. Adr. Verwaltung. 9050

Zu vermieten

Schön möbl. sonniges Zimmer für 1-2 Personen zu vermieten. Vrazova 6, P. I. 8351

Zimmer, möbliert, mit Badezimmer zu vermieten. Preis Din. 350.— Zu besichtigen von 13-15 oder 19 Uhr. Adr. Verw. 9040

Sparherdzimmer im Zentrum ab 1. September zu vergeben. Hotel »Mariborski dvor« 9041

Schönes, streng sep. Zimmer mer an Herrn zu vermieten. Tomanova 1. 9042

Student oder Studentin wird sofort in gute Verpflegung genommen. 9043

Groß, möbl. Zimmer mit Badebenützung sofort zu vermieten. Glavni trg 24, Simon čič. 9051

Zwei Studenten des 2. od. 3. Jahrg. der Handelsakademie werden aufgenommen. Adr. Verw. 9059

Im Zentrum, Neubau, schön-leeres Zimmer mit Badezimmerbenützung per sofort zu vermieten. Adr. Verw. 9053

Sehr schöne Wohnung in Bistrice bei Limbuš sehr billig zu vermieten. Kralja Petra trg 3-I. 9054

2 Studentinnen werden auf Kost und Wohnung genommen. Agr. Verw. 9060

Sonniges Zimmer mit Verpflegung zu vermieten, Koroševa 4, Part. links. 9052

Zu mieten gesucht

Villa mit 2 Wohnungen oder zwei Wohnungen, eine 3- und eine zweizimmerige im gleichen Hause suchen zwei ruhige Familien für 1. September oder 1. Oktober. Angeb. an die Verw. unter »Zweimal«. 9022

Stellengesuche

Intelligente deutsche Witwe, gute Hausfrau, kinderliebend, sucht geeignete Stelle. Antr. unter »Gewissenhaft« an die Verw. 9056

Intellig. Fräulein mit guten Näh- und Handarbeitskenntnissen und Freude am Verkauf, wird gesucht. Offerte u. »Tüchtige Kraft« an die Verwaltung. 9023

Offene Stellen

Mädchen für alles, das selbständig kochen kann, keine Nachfrage scheut, für Graz gesucht. Ruška c. 31, Lubitz, vormittags. 9058

Schreibmaschinengroßhandlung sucht per sofort fachkundigen und agilen Reiserden mit Führerschein. Für Auto und Mustermaschinen Dinar 20.000 Barkauton erforderlich. Zuschr. unter »Fixum und Provision« an die Verw. 9057

Kindermädchen, in der deutschen Sprache perfekt, mit Nähenkenntnissen gesucht. Anz. Somškov trg 5. 9046

Zahlkellnerin für Kaffeehaus gesucht. Offerte unter »Ehrlich« an die Verw. 9045

Kleine Familie in Zagreb sucht eine ehrliche, selbständige Köchin für alles, mit langjährigen Zeugnissen, 25 bis 35 Jahre alt, Bezahlung Din. 400.— Vorzustellen bei Kormann in Kamnica 22 9061

Unterricht

Einjähriger Handelskurs »Hermes« nimmt Anmeldungen täglich von 10 bis 11 Uhr entgegen. Prospekte werden gratis versendet. Absolventen mit kleiner Matura haben besondere Begünstigungen Kanzlei Maribor, Zrinjskega trg 1. 8948

Kodak
IHRE ZUFRIEDENHEIT
die beste Reklame. Deshalb Beratung und Kauf in Foto immer beim Fachmann
DROGERIE I. THÜR
MARIBOR, GOSPOSKA ULICA 19
! Entwickeln, Kopieren und Vergrößern erstklassig und schnell !

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen unser geliebtes Mutterl, Schwieger-Großmutter und Tante, Frau

Anastasia Weiler, gew. Madame

nach langem mit Engelsgeduld ertragenem Leiden im 70. Lebensjahre in sein ewiges Reich einzuberufen.

Die irdische Hülle der teuren Dahingeschiedenen wird am Mittwoch, den 25. August 1937 um 16 Uhr in der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje eingeseget und sodann in der Familiengruft am Franziskaner-Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet werden.

Die hl. Seelenmesse wird am Donnerstag den 26. VIII. 1937 in der Dom- und Stadtpfarrkirche um 7. Uhr gelesen werden.

Maribor, den 23. August 1937.

9038

Die tieftrauernde Familie Weiler.

Schmerzerfüllt geben wir allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß Gott der Herr unsere liebe, gute Mutter, Frau

Maria Roifo

Besitzerin

am Montag, den 23. August 1937 um 1.15 Uhr nach längerem Leiden im 71. Lebensjahre zu sich berufen hat.

Die entseelte Hülle der teuren Verbliebenen wird am Mittwoch, den 25. August um 17 Uhr im Trauerhause in Pobrežje, Trkovska cesta Nr. 47 eingeseget und sodann auf dem Magdalenenfriedhofe zur letzten Ruhe beigelegt.

Die hl. Seelenmesse wird am 26. August um 7 Uhr in der Magdalenen-Pfarrkirche gelesen werden.

Pobrežje, den 23. August 1937.

Lina Roifo, geb. Riffmann
Schwiegertochter.

Maria Löschnigg, geb. Roifo

Anton Löschnigg

Amalie Krafnig, geb. Roifo

Gepp Krafnig

Tochter.

Schwiegeröhne.

Ing. Hans Roifo

Inge, Gerhard, Ilse, Lona, Nella und Herbert, Enkel.

Rezi Wodošchegg, Amalie Fischer, Schwestern.